



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

62 (6.2.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290991)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspr.-Sammei-Str. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. ...



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spaltige Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zerteil 60 Pf. ...

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 62

Montag, 6. Februar 1939

Endloser Flüchtlingsstrom in riesige Konzentrationslager

Die sowjetspanische Armee überschreitet jetzt die französische Grenze

Neues Kabinett in Südslawien / Wieder Attentate in England

Mit Mann und Roß und Wagen ... Waffenhaufen an der Zollschranke / Auch Negrin geflohen

DNB Paris, 6. Februar.
Die Trümmer der geschlagenen Armeen der bereits geflohenen katalanischen Nachhaber fluten jetzt über die französische Grenze. Am Montagmorgen kurz nach 1/6 Uhr MES traf der erste Haufen an der Grenze bei Perthus ein. Es handelte sich um eine Abteilung jener berühmten „Sicherheitsgruppen“ zu Pferd, die als erbarmungslos Einzelkämpfer und Tschekisten galten, sozusagen „Mädchen für alles“, die von ihren Befehlshabern ebenso für Verkehrsdienst wie für Exekutionen eingesetzt wurden. Die roten Reiter wurden an der Grenze von französischer Garde mobile sofort entwaffnet. Hietaus wurden sie — halb als Kusscher, halb als Internierte — beauftragt, tausend zivile Flüchtlinge nach dem Konzentrationslager Doulou zu begleiten.

Unmittelbar nach den Reitern trafen völlig desorganisierte und durcheinandergewürfelte Bataillone roter Milizen ein. Der Strom reißt nicht mehr ab. Die geschlagene Armee macht einen stumpfen, maßlos abgerissenen Eindruck. Die ganze Nacht über hat der Zustrom von flüchtenden Bolschewisten aus Katalonien an der Grenze angehalten. Wie der Sonderberichtserfasser von Havas aus Perthus meldet, seien alle Männer an der Grenze scharf von Garde mobile auf Waffen untersucht worden. Hunderte von Pistolen, Revolvern und Handgranaten sowie andere Waffen türmen sich hinter den Zollschranken.

Im Kugelgeschütz in-Auto

Kurz vor vier Uhr sei „Ministerpräsident“ Negrin in Begleitung der „Kabinettsmitglieder“ Hospitale, Blanco, Gonzalez, Pena und Paulino Ganez in Perthus eingetroffen. Die rotspanischen „Minister“ hätten sich in acht schweren amerikanischen Kraftwagen befunden, die mit Patronen als Kugelgeschütz umgeben waren.

Wie der Havas-Berichterstatter zu dem Eintreffen von „Ministerpräsident“ Negrin in Perthus meldet, habe die Begleitmannschaft der ministeriellen Kraftwagen geradezu ein Arsenal an Maschinenpistolen und automatischen Handfeuerwaffen den Beamten der Garde mobile ausgehändigt.

Der rotspanische Oberbozse Negrin habe den ganzen Sonntag über in Avellan Verhandlungen geführt, wo er am Sonntagmorgen eingetroffen war. Die rote „Regierung“ soll alle notwendigen Beschlüsse gefaßt haben, um die Ueberführung der bolschewistischen Herden und der politischen „Persönlichkeiten“ und anderer wichtigen Dinge nach Zentralspanien festzulegen. Es steht jedoch noch nicht fest, so heißt es in dem Havasbericht, ob die rotspanische „Regierung“ sich in Valencia, Murcia oder Cartagena niederlassen werde.

Er hält nichts von Negrins „Widerstand“

Azana steckt es auf

DNB Paris, 6. Februar.
In einer Meldung der Agentur Havas aus Perpignan wird bestätigt, daß „Präsident“ Azana, in Begleitung des ehemaligen „Außenministers“ Giral am Sonntagmorgen in Perpignan eingetroffen ist und nach Paris weiterreiste. In allgemein gut unterrichteten politischen rotspanischen Kreisen legt man diese Reise dahin aus, daß Azana ebenso wie alle „republikanischen“ politischen Persönlichkeiten nicht geneigt sind, den von Negrin empfohlenen Widerstand zu unterstützen. Nach verschiedenen Aussagen sollen die Meinungsverschiedenheiten über diese Politik zwischen den einzelnen „Mitgliedern der Regierung“ unüberbrückbar sein.



Die heimliche Flucht vor der Grenzöffnung
Da die Franzosen gesunde Männer wieder über die Grenze zurückschickten, markierten die Roten Verletzungen und Verwundungen, um nicht mehr zurückkehren zu müssen. Unsere Aufnahme wurde auf dem Bahnhof von Cerbere gemacht. (Scherl-Bilderdienst-M)

Sonntag, 17 Uhr, wurde die Grenze geöffnet

Die Abmachungen bestimmen: Keine Rückkehr nach Valencia auf dem Seeweg

EP, Perpignan, 6. Febr.
Die Besprechungen zwischen den Vertretern der französischen Behörden und den Unterhändlern der sowjetspanischen Milizen, an denen auch der französische Botschafter Henry teilnahm, wurden am Sonntag um 16.30 Uhr abgeschlossen. Von französischer Seite wurde das Verlangen der sowjetspanischen „Offiziere“ abgelehnt, wonach die bolschewistischen Milizen nach erfolgtem Grenzübertritt eine gewisse Zeit in Frankreich verbleiben könnten, dann jedoch die Erlaubnis erhalten sollten, auf dem Seeweg nach Valencia zur Weiterführung des Kampfes abgedockt zu werden. Nach den schließlich getroffenen Vereinbarungen werden die sowjetspanischen Milizen entwaffnet und in die französischen Konzentrationslager von Argelès und Boulogne verbracht. Die sowjetspanischen Milizen müssen sich in geschlossenen Verbänden einfinden.

Nach Beendigung der Besprechungen wurde am Sonntag um 17 Uhr die Grenze geöffnet, nachdem die Mobilmannschaften und das französische Militär säuberrig verteilt worden waren, um jedes etwaige Durchbrechen roter Formationen zu verhindern. Nach am Sonntagabend ließ man ein Kontingent von 3000 Mann im wehrfähigen Alter passieren, das sofort nach Argelès abtransportiert wurde, und außerdem eine Gruppe isolierter sowjetspanischer Milizen, unter ihnen viele Angehörige der Internationalen Brigaden, die in Sowjetspanien trotz des amtlich angekündigten Abtransportes noch Dienst taten. Außerdem hatte man am späten Nachmittag noch etwa 1200 Kindern und Frauen aus Katalonien den Grenzübertritt gestattet. Sie wurden sofort nach Boulogne weiterbefördert.

Der Nationale Heeresbericht berichtet, daß der Vormarsch der nationalen Truppen an allen Abschnitten fortgesetzt wurde. Im Abschnitt Berga wurden zwei und im Abschnitt Vic 14 Orte erobert.

34 fliehende Flugzeuge abgeschossen

Der neue Heeresbericht der nationalen Armee

DNB Bilbao, 6. Februar.
Im Küstenabschnitt drängen die nationalen Truppen nach der Einnahme von Palamos gegen die Kreisstadt La Bisbal vor, wo sich heftige Kämpfe entspannen. Dabei wurde der Ort Santa Felada erobert. Insgesamt wurden über 3000 Gefangene gemacht. Unter der Ma-

Der Nationale Heeresbericht berichtet, daß der Vormarsch der nationalen Truppen an allen Abschnitten fortgesetzt wurde. Im Abschnitt Berga wurden zwei und im Abschnitt Vic 14 Orte erobert.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

terialbeute befinden sich 70 Flugzeugmotoren, zwei Mörserbatterien sowie mehrere Batterien 15,5-Zentimeter-Haubitzen.

Die nationale Luftwaffe bombardierte militärische Ziele im Osten von Gandia, sowie die Bahnhöfe von Ripoll und Elot sowie die Flughäfen von Figueras und Vilajuga. Es wurde überall starke Brandwirkung beobachtet. Die nationale Luftwaffe war ferner bemüht, der flüchtenden sowjetspanischen Luftwaffe den Weg nach Frankreich abzuschneiden. Es kam zu zahlreichen Luftkämpfen, in deren Verlauf 34 sowjetspanische Maschinen abgeschossen wurden.

Praktisch das Ende...

Die spanische Faschistregierung hat „helle Momente“

DNB Paris, 6. Februar

Der Außenminister der „Epoque“ hält am Montag trotz Londoner Dementis die Behauptung über eine britische Vermittlung zwischen Rot- und National-Spanien aufrecht. Die Vermittlung sei mißlungen. Die Antwort General Francos sei negativ gewesen.

Insbefondere habe Franco einen umständlichen Volksentscheid vor Ende des Krieges zurückgewiesen und vollständige Kapitulation der Roten gefordert. Am Samstagmittag sei durch die britische Botschaft dem geflohenen Barcelona-Ausschuß die Abgabe Francos übermitteln worden, worauf sich bei den Besiegten eine regelrechte Spaltung der Ansichten ergeben habe. Karin und del Bado seien gegen eine Kapitulation, die Mehrzahl der übrigen genau entgegengesetzter Ansicht.

Die These sei die, daß das Zentralgebiet von Madrid und Valencia sich nicht mehr nach dem Verlust Kataloniens verteidigen könne und daß jeder Widerstand vergeblich sei. In dieser These werde er u. a. von Girou und Companys unterstützt. Die Anhänger einer Kapitulation hätten sich entschlossen, die Grenze nach Frankreich zu überschreiten und diesen Befehl bekanntlich auch ausgeführt. Zum Schluß warnt die „Epoque“ vor entgeltlicher Niederlassung des spanischen Außenministers auf französischem Boden. Erste Unzutraglichkeiten könnten aus diesem Zustand entspringen, besonders wo ja „die Sache der Republikaner“ verloren sei.

Der „Matin“ teilt mit, daß Frankreich keineswegs eine Erlaubnis gebe, daß eine fremde „Regierung“ auf französischem Gebiet „amtiert“.

Bérod stößt auf Eisereis

DNB Burgos, 6. Febr.

Ueber den Besuch des ehemaligen französischen Ministers und derzeitigen Senators Bérod wurde in Burgos eine amtliche Verlautbarung nicht ausgedrückt. Der Besuch wird vielmehr mit tiefstem Zerknirschung übergegangen.

Politische Kreise wollen wissen, daß die Unterredung Bérod mit dem Außenminister Jordana sehr zurückhaltend verlaufen ist. Es konnte über keine spezielle Frage verhandelt werden, da der Außenminister die Meinung vertrat, daß jeder Gedankenaustausch zwecklos sei, solange Frankreich sich nicht zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung entschle. Verhandlungen könnten nur auf die Anerkennung folgen, dürften hier aber keinesfalls vorausgehen.

Von Empfängen irgendwelcher Art aus Anlaß des Besuchs Bérod wurde in Burgos im Gegensatz zu der Begrüßung des französischen Senators in Bilbao abgesehen. Angeblich soll der Franzose die Absicht haben, schon in den nächsten Tagen nach Frankreich zurückzukehren.

Ob Deutsche oder Italiener siegen..

Luze über die Kameradschaft zwischen SA und Miliz

DNB Rom, 6. Februar

Bei einem Besuch in Rom, der Hauptstadt des Faschismus, empfing Stabschef Luze auch einen Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, dem er wertvolle Ausführungen über das Verhältnis von SA und Miliz machte. Er sagte u. a., daß er der Einladung des Generalkommandos der faschistischen Miliz zur Teilnahme an der 16. Jahresfeier der Miliz mit ganz besonderer Freude gefolgt sei. Dies um so mehr, als sich mit General Russo eine herzliche Freundschaft verbindet, die in der gegenseitigen Wertschätzung sowie der gleichgerichteten Zielsetzung auf stark vermehrten Aufgabengebieten begründet ist.

Was die Kameradschaft zwischen SA und Miliz anbelangt, kann ich hier keinen treffenderen Ausdruck finden, als die Auffassung des Luze zu wiederholen, der bei einer längeren überaus herzlichen Unterredung über SA und Miliz betonte, daß die Freundschaft zwischen dem Führer und ihm und das Zusammenwirken zwischen SA und Miliz die besten Garantien für die erprobte Freundschaft der beiden Völker seien, die Gemeinart jedes Deutschen und jedes Italiener werden müssen. „Daß wir auch hier auf dem richtigen Wege

Stojadinowitsch fehlt im neuen Kabinett

Die südslawische Regierung und die kroatische Frage / Außenpolitischer Kurs bleibt

DNB Belgrad, 6. Febr.

Nachdem am Samstag wegen Meinungsverschiedenheiten über die kroatische Frage das südslawische Kabinett zurückgetreten war, ist es am Sonntag gelungen, eine neue Regierung aufzustellen, der allerdings der bisherige Ministerpräsident Stojadinowitsch nicht mehr angehört. Die neue jugoslawische Regierung hat folgende Zusammensetzung:

Ministerpräsident und Innenminister: Zwetkowitz; Außenminister: Dr. Alexander Cincar-Marlowitsch (bisheriger jugoslawischer Gesandter in Berlin); Kriegsminister: Armeegeneral Reditsch (unverändert); Verkehrsminister: Dr. Spaho (unverändert, Vizepräsident der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft und Vertreter der bosnischen Mohammedaner); Finanzminister: Dschuritsch (Präsident der Staatlichen Hypothekbank); Industrie- und Handelsminister: Tomitsch (früher Vizepräsident der Stupschina); Bauernminister: Dr. Sestl (unverändert, Vertreter des slowenischen Flügels in der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft); Forst- und Bergbauminister: Pantitsch (serbischer Ab-

geordneter aus Nordbosnien); Sozialminister: Rajkowitz (Abgeordneter aus Kriewien); Landwirtschaftsminister: Dr. Beschlitsch (Rechtsanwalt und serbischer Abgeordneter aus dem Banat); Justizminister: Dr. Ruchitsch (früher Banus von Kroatien), er stimmte bei den letzten Stupschinawahlen für Ratsch; Unterrichtsminister: Tschiritsch (früherer Stupschina-Präsident); Postminister: Kliparmakowitsch (Senator aus Südserbien); Minister für körperliche Erziehung: Tschepowitsch (Abgeordneter aus Montenegro); Minister ohne Geschäftsbereich sind: Kulenowitsch (unverändert, bosnischer mohammedanischer Abgeordneter); Mastrovitsch (früher Wehrminister für körperliche Erziehung und dalmatinischer Kroat); Snoj (unverändert — Vertreter des slowenischen Flügels der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft); Rljusch (serbischer Abgeordneter aus Nordbosnien).

Eine mißglückte Treuekundgebung

Die neue Regierung setzt sich im wesentlichen aus Mitgliedern der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft zusammen. Außenpolitisch dürfte die Regierung die bisherige Linie bei-

behalten. Die in ihren Grundzügen bekanntlich vom Prinzregenten Paul selbst bestimmt wird. Innenpolitisch hat die Regierung die Aufgabe erhalten, einen Ausgleich mit den Kroaten vorzubereiten. Andererseits übertrug sie, daß die Provinzregierung der Belgrader „Breme“, die bekanntlich dem früheren Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch gehört, beschlagnahmt wurde, weil sie Treuekundgebungen aus den Kreisen der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft und ihrer Gliederungen für Dr. Stojadinowitsch veranstaltete.

In politischen Kreisen mißt man vor allem der Besetzung des Außenministeriums durch den Gesandten in Berlin besondere Bedeutung zu. Man sieht darin eine Überlegung aller Gerüchte, die von einer Kursänderung sprachen. Andererseits wird es innenpolitisch die entscheidende Frage der nächsten Tage sein, ob die Einheit der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft, deren Präsident bekanntlich Dr. Stojadinowitsch ist, aufrechterhalten werden kann, oder ob sie sich spaltet.

Die neuen jugoslawischen Minister

Der neue Ministerpräsident und Innenminister Dragitsch Zvetkowitz ist am 15. Januar 1893 in Risch geboren. Er studierte in der Schweiz und wurde 1923 Bürgermeister seiner Vaterstadt. Im Herbst 1927 kam er ins Parlament und wurde dann in der ersten Regierung des jetzigen Senatspräsidenten Korosech, die vom 27. Juli 1928 bis zum 6. Januar 1929 am Ruder war, Minister für kirchliche Angelegenheiten. Nachdem er während dieser Zeit sich ganz aus dem politischen Leben zurückgezogen

Roosevelt sorgt für die Seinen

Heirats- und Finanzpolitik des USA-Präsidenten

Dr. v. L. Rom, 6. Februar.

Ueber die Familienpolitik Roosevelts gibt eine kürzliche Veröffentlichung der „Voce d'Italia“ Auskunft. An der Spitze aller nur mäßig vertuschten Skandale in den Vereinigten Staaten steht ein Roosevelt, nämlich der älteste Sohn des Präsidenten, James Roosevelt oder von seinen Freunden kurz „Jimmy“ genannt. Jimmy verdient mit 31 Jahren jährlich die beachtenswerte Summe von 2 Millionen Dollar „aus keinem anderen Grunde“ — wie die römische Zeitung sagt — „als daß er der Sohn des USA-Präsidenten ist“. Als Privatsekretär des Präsidenten erhält er zwar von der Washingtoner Bundesregierung nur 10 000 Dollar im Jahr, das übrige fließt ihm durch Ratsschläge an Banken, als Aktienbesitzer und kleine Freundschaftsdienste für solche, die für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen oder sonstigen Manipulationen kleine Freundschaftsdienste des Sohnes und Sekretärs des Präsidenten hoch bezahlen, zu. „Jimmy“ scheint nach den Auslassungen der römischen Zeitung überhaupt ein „Glücksdij“ zu sein, da er bis dato den militärischen Grad eines Leutnants der Reserve bekleidet, um eines Tages von seinem Vater mit der Ernennung zum Oberst überrascht zu werden.

Ein unterstägiger Skandal

Was „Jimmy“ recht ist, ist seinen Brüdern Franklin und Johnny billig. Allerdings war, da Jimmy schon die gut bezahlte Domäne der kleinen Ratsschläge an Banken und Unternehmungen besaß, die Unterbringung eines zweiten Sohnes Roosevelts als nochmaliger Privatsekretär des Präsidenten der USA nicht möglich, wollte man der Opposition nicht allzu billigen Stoff zu Bemerkungen über die Rooseveltische Hauspolitik geben. Infolgedessen mußten die beiden jüngeren Söhne gut verheiratet werden. Roosevelt schaffte es Franklin heiratete Ethel Dupont, die Tochter

des amerikanischen Multimillionärs und Adhigs der Stahlindustrie. Vater Dupont erklärte sich gern bereit, Franklin Roosevelts einen gut bezahlten Posten als Verwaltungsbekannt zu besorgen, erwartete aber keine Gegenleistung von dem Präsidenten. Roosevelts, der „vergessen“ hatte, Steuern zu zahlen und 1934 in einen Skandalprozeß größten Ausmaßes verwickelt worden war. Außerdem hatte Dupont Anspruch auf Unterstützung Roosevelts auch ohne die glücklich durch Ethel und Franklin hergestellten verwandtschaftlichen Beziehungen. Während der Präsidentenwahlen 1932 hatte sich Dupont zugunsten Roosevelts seinen demokratischen Eifer eine schwere Stange Geld kosten lassen. Die Heirat zwischen Ethel und Franklin machte dann die Sache perfekt. Von dem Steuerentziehungsbetrug und Betrugprozeß gegen Dupont wurde fortan nichts mehr in den Vereinigten Staaten gehört. „Er wurde verurteilt — wie „Voce d'Italia“ sich bellat ausdrückt — verurteilt ad calendae graecas“.

Die zweite Millionärshochzeit

Nachdem nun auch Franklin gewinnbringend untergebracht war, blieb ein anderer Sproß des Hauses Roosevelts, der unberührt der Zukunft entgegenah. Aber auch für Johnny Roosevelts fand sich die Verjorgung in Gestalt Mith Annie Clark, deren Vater Bankier in Boston und Multimillionär gewesen war, um dann das Zeilliche zu legen und Johnny Roosevelts und Annie die irischen und keineswegs knapp bemessenen Glücksgüter zu hinterlassen. Für Roosevelts sen. lag die Verjorgung nahe, auch seinen Sohn Johnny als Bankdirektor in den Banken Clark unterzubringen wie weiland Franklin. Diese Absicht verhinderten die leidenschaftlichen Anklagen und Kritiken in der amerikanischen Öffentlichkeit, die „Saturday Evening Post“ mit schöner Offenheit zusammenruft und große Kreise Amerikas damit über das Wochenende erfreute. Weniger erfreut war der Präsident, dem vorgeworfen wurde, er betrachte sein hohes Amt als eine Art von Lebensversicherungsgesellschaft und Verjorgungsanstalt seiner Familienmitglieder. Roosevelts entsann sich daraufhin des Rettungsmittels jedes guten Demokraten, indem er in der Öffentlichkeit eine demokratische Manifestation veranstaltete, dessen Träger sein Sohn Johnny war. Am Tage nach der Hochzeit Roosevelts-Clark fuhr nämlich ein prächtiges Automobil im Werte von rund 40 000 Mark vor einem bescheidenen Wagazin in Boston vor, wobei dem Wagen Johnny entstieg, sich sofort hinter den Ladentisch verjogte und das Publikum als bescheidener Angestellter für einen Wochenlohn von 25 Dollar zu bedienen begann, derweilen das Auto nebst Chauffeur und Diener vor dem Wagazin auf das Ende der Verkaufszeit warteten. „Ein Gelächter von homerischen Ausmaß — so schreibt „Voce d'Italia“ — durchlief daraufhin ganz Amerika, da jedermann wußte, daß es Papa Roosevelts gewesen war, der seinen Sohn zu dieser prächtigen demokratischen Geste veranlaßte“. Man sagt, daß diese durch nichts geheimmte Familienpolitik Roosevelts seine dritte Weibervahl zum Präsidenten der USA reichlich problematisch mache, da sie selbst der an „großzügige Geschäfte“ gewöhnten amerikanischen Öffentlichkeit auf die Nerven ginge. Wie dem auch immer sei, ob im Weißen Haus in Washington oder draußen, die Söhne Roosevelts legen jedenfalls den glücklichen Einfall der Vereinigten Staaten Roosevelts sen. solange zum Segen der Familie Präsident sein zu lassen.



Stojadinowitsch ausgetobt

hatte, wurde Zvetkowitz im Jahre 1935 zum zweitenmal Bürgermeister von Risch, kam im selben Jahr auf der damaligen Regierungsliste in die Stupschina und wurde nach Gründung der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft deren Fraktionsvorsitzender. Am 23. Dezember 1935 trat er in die Regierung Stojadinowitsch als Sozialminister ein und behielt diesen Posten auch in der am 21. Dezember 1938 gebildeten zweiten Regierung Stojadinowitsch bis zu der mit ihm herbeigeführten Sprengung des Kabinetts bei.

Der neue Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marlowitsch war die letzten drei Jahre jugoslawischer Gesandter in Berlin. Er kommt aus der politischen Laufbahn und hat in fast allen wichtigen europäischen Hauptstädten bereits Dienst getan. Er ist am 20. Juni 1889 in Belgrad geboren.

Von den zehn Persönlichkeiten, die zum ersten Male Minister wurden, sind außer Cincar-Marlowitsch noch der Finanzminister Boris Dschuritschitsch und der Justizminister Dr. Nikolai Ruchitsch als Hochminister zu betrachten, wengleich Ruchitsch als früherer Banus von Kroatien eine wichtige Sonderrolle als Verbindungsmann zu dem Präsidenten der kroatischen Bauernpartei Dr. Ratschel zu spielen dürfte. Die übrigen sieben neuen Minister sind bei den letzten Stupschinawahlen auf der Liste der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft als Abgeordnete gewählt worden.

Du've fabrik ero'biert

DNB Paris, 6. Februar.

In der Pulverfabrik von Villy-Berolau in der Nähe von Lens ereignete sich am Sonntag eine schwere Explosion, durch die sämtliche Fensterstößen in einem Umkreis von fünf Kilometern zerstört wurden. Nähere Einzelheiten fehlen noch, da zur Zeit der Explosion nur wenig Arbeiter im Betrieb waren. Der Sachschaden soll dagegen erheblich sein.

Die I... schen... Bom...

po...

Die B... den gan... weiter... die gepf... Gebüde... umfangr... Effend... schlag... geplant... Übungsp... Polizei... tödlich... sperren... suchen... Bomben... die am... teilnehm... Ausweic... nnuessend...

Auch... Familie... über sch... querä, w... verbring... wachung... Dagege... zeichnen... werden... mißglück... fangnis... Bolton... nach ein... rich einig... bekanntl... Die Pol... ternach...

Vor ein... gehoben... ser her... haben.



10 000 Polizeibeamte suchen nach den Bombenattentätern in den Londoner U-Bahn-Schächten

Die Bevölkerung Londons wurde durch verschiedene Bombenattentate aufgeschreckt, die in den U-Bahn-Schächten verübt wurden. Die Polizei hat eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet, bei der 10 000 Beamte eingesetzt wurden. Unsere beiden Bilder rechts und links veranschaulichen die Verheerungen, die durch die Bombenschläge verursacht wurden. In der Mitte ein Kriminalbeamter mit den Resten einer Bombe, die sichergestellt wurden.

Polizei überwacht den königlichen Gottesdienst

Wieder zwei Bombenanschläge in England / Vier Brände in einer Stunde

DNB London, 6. Februar.

Die Berichte über die Bombenanschläge haben den ganzen Samstag und Sonntag England weiter in Atem gehalten. Die Nachrichten über die geplanten weiteren Anschläge auf öffentliche Gebäude und führende Polizeibeamte haben umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ausgelöst. Offenbar befürchtet die Polizei, daß auch Anschläge auf die königliche Familie geplant sind, da von dem berühmten Truppenübungsplatz Aldershot berichtet wird, daß die Polizei zwei Stunden vor dem Sonntagsgottesdienst die Kirche und ihre Umgebung hat abgesperrt und hierauf auf das gründlichste untersuchen lassen, um festzustellen, daß nirgends Bomben verborgen seien. Die Persönlichkeiten, die am Gottesdienst der königlichen Familie teilnehmen sollten, mußten darüber hinaus Audiovisuelle haben und wurden am Eingang genuestens kontrolliert.

Auch Schloß Windsor, wo sich die königliche Familie zur Zeit aufhält, ist die ganze Zeit über streng bewacht gewesen. Ferner ist Oberquers, wo der Premierminister das Wochenende verbringt, ebenfalls unter polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Tagegen sind zwei weitere Anschläge zu verzeichnen, die wiederum den Iren zugeschrieben werden. In Liverpool ist ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden, die Gefängnismauer in die Luft zu sprengen. Im Walton-Gefängnis explodierte gegen Mitternacht eine Bombe an der Gefängnismauer und riß einige Ziegel aus derselben. Liverpool hat bekanntlich auch eine zahlreiche irische Kolonie. Die Polizei veranlaßte daher sofort nach Mitternacht noch eine Reihe von Verhaftungen im

irischen Wohnviertel. Die Explosion der Bombe wurde in einem Umkreis von 20 Kilometer gehört und erregte dadurch das größte Aufsehen, obwohl der durch die Explosion angerichtete Schaden nur geringfügig ist.

Der zweite Anschlag ereignete sich in London, wo im Stadtviertel von Coventry innerhalb einer Stunde vier Feuer in Läden ausbrachen, die jedoch alle innerhalb kürzester Frist gelöscht werden konnten. Die Polizei stellte fest, daß das Feuer in allen Fällen durch ein Pulver verursacht worden ist, das sich selbsttätig nach kurzer Zeit an der Luft entzündete. Die Sonntagsblätter berichten selbstverständlich in großer Aufmachung über die Drohnoten, wie man sie in Belfast gefunden hat.

Flugzettelverbrennung in Londonderrn

In der nordirischen Grafschaft Londonderrn wurden am Sonntag Tausende von Flugzetteln auf den Straßen verbrannt, die für den freiwilligen Nationaldienst aufriefen. Die Verbrennung der Flugzettel ist auf eine öffentliche Er-

kärung des Führers der nordirischen Nationalistenpartei, P a r r i c M a r w e l l, zurückzuführen, der seine Anhänger aufforderte, sich jeder Dienstleistung für das britische Verteidigungsprogramm zu widersetzen.

Die mit fieberhaftem Eifer Tag und Nacht betriebenen Untersuchungen in der Bombenaffäre haben am Sonntag zu weiteren Sprengstoff-funden geführt. Außerdem soll die Polizei von Ulster die Namen von zwei Leuten festgestellt haben, die sich vor sechs Monaten nach England begeben hatten, wo sie sich bis heute vielleicht als Leiter der ganzen Terrororganisation betätigen.

Gegen Mitternacht wurde ein Polizeibeamter auf dem Rochester-Flugplatz von zwei unbekanntenen Männern niedergeschlagen. Die Männer hatten sich an den Flugzeugschuppen zu schaffen gemacht, waren aber dabei von den Polizeibeamten überrascht worden. Ob der Zwischenfall mit den Bombenattentaten in Zusammenhang steht, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wenn sich erst mal Frauen prügeln...

Nächtliche Szene in Berlin, die zwei Monate kostet

Berlin, 6. Februar.

Wie die 23jährige Angeklagte dazu kam, sich mitten in der Nacht auf eine etwa gleichaltrige Frau zu stürzen und sie regelrecht niederzuboxen, ließ sich auch vor Gericht in seinen letzten Beweggründen nicht mehr klären. Es blieb offen, was diesen plötzlichen, gänzlich unmotivierten Überfall auslöste. Ob es der Alkohol war, (angeblich) verletzte Eitelkeit, schlechte Erziehung oder eine von Natur aus zur Hoheit

neigende Gemütsverfassung? Tatsache ist jedenfalls, daß das Gericht diesen Vorfall äußerst streng beurteilte und die bisher unbestrafte Frau für zwei Monate ins Gefängnis schickte.

Der Vorfall trug sich vor einiger Zeit kurz nach Mitternacht auf der Friedrichstraße im Leicht angekleideten befand sich die Angeklagte auf dem Heimweg, von einem Mann begleitet, der zwar nicht der ihre war, der ihr aber trotzdem wohl einiges bedeutete. Anders kann man es nämlich nicht erklären, daß sie plötzlich aus der Fassung geriet, als im Vorbeigehen eine andere Frau einen Blick an diesen Mann verlor. Einen gleichzeitigen Blick, dem sicherlich keinerlei Bedeutung beimessen war. Denn diese Frau kam — im Gegensatz zu der Angeklagten — nicht von einer nächtlichen Amüsetrip. sondern von der Arbeit und hatte keinen andern Wunsch, als möglichst schnell nach Hause zu gelangen.

Trotzdem ging die Angeklagte hoch. „Nach, daß du weiter kommst!“ rief sie. „Und laß meinen Mann in Ruhe, such dir selber einen.“ Und darauf, als die andere sich erschauert umdrehte: „Du...“ Es folgte ein Schimpfwort, das an Gemeinheit nicht mehr zu überbieten war. Die Beleidigte blieb stehen und suchte die Angeklagte zur Rede zu stellen, die ihr daraufhin einen Dutzend Schimpfworte an den Kopf warf. Inzwischen war eine Reihe nächtlicher Passanten auf den Vorfall aufmerksam geworden. Sie standen halb interessiert, halb belustigt dabei und riefen nach einem Richter, indes der Mann, um den der ganze Streit ging, vergebens versuchte, seine kampflustige Freundin weiterzujubeln.

Jedenfalls redete sich die Angeklagte in eine verzerrte Botschaft hinein, daß sie sich plötzlich losriß, ungestüm auf ihre vermeintliche Rivale losstürzte und sie mit Vorlieben zu bearbeiten begann, solange, bis diese überrascht und verwirrt durch den plötzlichen Angriff blutend zu Boden sank. Erst jetzt merkten die Umstehenden,



Sie angeln Ziegelsteine

Vor einigen Wochen ging an der Glienicker Brücke bei Berlin ein Lastkahn unter, der jetzt gehoben werden soll. Erst muß aber die aus Ziegelsteinen bestehende Ladung aus dem Wasser herausgeholt werden. Das geschieht mit langen Stangen, die an ihrer Spitze Greifhaken haben.

daß die Angelegenheit doch ernster war als sie ausfiel und ließen die Personalien der wütenden Amazone durch einen Polizeibeamten feststellen.

Das Gericht berücksichtigte die Situation, der diese Keilerei herborgingegangen, war aber trotzdem der Meinung, daß diese Tat nicht durch eine Geldstrafe gesühnt werden könnte, und kam deshalb zu der erwähnten Gefängnisstrafe.

Warum nicht Hitler bewundern?

DNB Prag, 6. Febr.

Am Sonntag fand in Kladno bei Pilsen in der slowakischen Bevölkerung statt. Die Redner, Propagandachef Mach und der Stabschef der Hlinka-Garde, Murgaš, wurden von einer Märschkapelle und einer starken Reiterabteilung der Hlinka-Garde empfangen. Mehr als 2400 Hlinka-Gardisten waren aufmarschiert.

Begeistert ludelten die Zuhörer Mach zu, als er ausfuhrte, die Slowakei möge sich von den Parastaten befreien. Die Regierung habe auch den Anfang dazu gemacht, aber wegen der notwendigen Planung habe ein Uebergang eintreten müssen, den die Juden dazu benutzt hätten, ihre zerkernde Tätigkeit wieder aufzunehmen. Es sei gut, daß die Slowaken nochmals Gelegenheit gehabt hätten, die Unbeliebbarkeit dieser Elemente kennenzulernen, so daß sie jetzt um so mehr berechtigt seien, mit harter Faust und unerbittlicher Hand gegen sie einzuschreiten. Solange ein slowakisches Kind keinen Ruckel habe, werde auch kein slowakisches Kind Nudeln essen. Mach wandte sich gegen das Verbleiben der Tschecho-Slowakei in der Genfer Liga und forderte die Eingliederung des Staates in die Antikominternfront.

Der zweite Redner, Murgaš, forderte die Zusammenarbeit aller, die guten Willens seien, um die Ausschaltung der Juden baldigst zu erreichen. Das Beispiel des Deutschen Reichs möge die Slowakei leiten. Woß Hitler habe sein Ziel, die Eindeutigkeit des deutschen Volkes erreicht. Nach jedem Erfolge habe er seinen Getreuen zugerufen: Vindicta deum est in sceleribus. — Auch diesem Beispiel müsse das slowakische Volk folgen, das aus seiner Verbrennung für den großen Führer des deutschen Volkes sein Heil zu machen brauche. — Bei diesen Worten brachen die Zuhörer in langanhaltenden Beifall aus.

Roosevelt hat gelogen!

Senator Bridges und das Dementi

DNB Newyork, 6. Februar.

Der republikanische Senator Bridges, der am letzten Dienstag als Mitglied des Militärausschusses des Senats der Geheimkonferenz mit Roosevelt beizwohnte, äußerte sich zu Roosevelts „Dementi“ wie folgt: „Er hat uns etwas ganz anderes erzählt als jetzt der Presse!“

Bridges forderte, Präsident Roosevelt solle die Senatoren von ihrem Schweigegeld entbinden!

Dom Kriegschoup'ab Poläst'no

DNB Jerusalem, 6. Februar

In der Nähe des Hauses von Raschidib in Jerusalem wurden mehrere Bomben geworfen und Schiffe abgegeben. Verletzte waren nicht zu verzeichnen. — Im Bezirk von Tulkarem wurde ein Araber erschossen aufgefunden, der seit zwei Monaten vermisst wurde. — Bei Roricho wurde ein arabischer Verwaltungsbeamter erschossen. — Im Rusrata-Viertel Jerusalems, wo dieser Tage Engländer durch Schiffe verletzt wurden, und in zahlreichen arabischen Dörfern fanden Durchsuchungen durch englisches Militär statt. 20 Araber wurden verhaftet.

In Kürze

Die „Grüne Woche“ wurde am Sonntag abgeschlossen. Sie hatte einen Rekordbesuch von insgesamt 421 700 Besuchern aufzuweisen.

Der Generalgouverneur von Libyen, General Balbo, besuchte am Sonntag den Stabschef Luge in dessen römischen Hotel und lud ihn zu einer Besichtigungsfahrt durch Libyen ein. Stabschef Luge nahm die Einladung an.

Die englischen Sonntagsblätter behandeln erneut die Führerrede in zustimmender Weise. „Sunday Times“ erklärt unter anderem, daß die Ausgabe der deutschen Kolonien kein Zeichen der Schwäche für die Demokratien bedeuten würde.

Die englischen Flugzeugläufe in Südkalifornien belaufen sich auf insgesamt 600 Flugzeuge.

Die nationalspanischen Truppen haben im Norden Se o de Urgel und an der Küste Valamos erobert.

Fasnacht vom Tuernberg bis zum Rhein

Unsere Karlsruher Wochenschau / Neue Groß-Unterhaltungsstätte

Im Karlsruhe, 5. Febr. (Gg. Ver.). Ein frisch-fröhliches Treiben erfüllte die Straßen, als die Formationen mit kartonierten Miniatur-Zoo für das WSW sammelten. Die Sammelbüchlein klapperten, sich füllend dank großer Gebefreudigkeit und bald hatte jeder eines oder mehrere der hübschen kleinen Tiere — vom Elefanten bis zum Steinbock und von der Ente bis zum Hasen — am Mantel stecken. Die H, die SA, das NSKK und das NSFK waren mit gewohntem Eifer bei der Sache, so daß die Veranstaltung ein richtiges Volksfest wurde. Auf den Plätzen spielten Kapellen, die H ließ Kinder auf ihren Pferden reiten, während das NSKK Autos und Motorräder zu Rundfahrten für die Kleinen zur Verfügung stellte. Das NSFK verkaufte kleine Luftballons, die mit angehängter Adresskarte hoch in die Lüfte fliegen und Grüße aus der Gauhauptstadt weit über Berge und Täler tragen.

Mehr und mehr stellt sich die Stadt auf Welle Fasnacht um. Das Wochenende war zwischen Tuernberg und Rhein erfüllt von der mitreißenden Stimmung des mächtig einsetzenden fasnachtlichen Betriebes. Bei Musik und Tanz, im Rhythmus der Lebensfreude, tummelten sich in den Gaststätten bei luftigen Kapellenabenden die Karlsruher, das Vorurteil ihrer „Heißen“ Stadt Lügen strafend. Es entwickelten sich temperamentvolle Schlachten mit den Entfernungen von Tisch zu Tisch überbrückenden Papierflugeln — Bälle! — und Papierschlängen ringelten sich um Tische, Tanzpaare, Gläser und schmutz kostümierte Bedienung. Frohe Lieder fliegen und schunkelnderweise verbänden sich alle zu einer fröhlichen Gemeinschaft närrischen Luns. Soweit die Karreiteilnehmer nicht im bunten Kostüm erschienen, bedeckten sie wenigstens ihr Haupt mit einer papierenen Kappe, um äußerlich anzudeuten, wie sehr der innere Mensch mit dabei ist. So kommt die Faschnachtsmaschinerie mehr und mehr auf Touren; die Probefahrten lassen erwarten, daß sie bis zum Höhepunkt des diesjährigen Faschnachtstreibens ein Tempo hinlegt, welches das Karlsruher Motto erfüllt und die Gauhauptstadt zur Fasnacht „ganz groß“ machen wird.

Auf zur rechten Zeit eröffnete eine neue Großunterhaltungsstätte ihre Pforten. Willi Schmauser, der rührige Direktor der „Löwenrachen-Gaststätten“, hatte vor einigen Monaten die „Eintracht“-Gaststätte in der Karlsruher Friedrich-Strasse übernommen und sie in kurzer Zeit umbauen lassen zu einem Restaurantbetrieb mit Konzertkaffee großen Stils. Der weitaus schöne Eingang wurde umgestaltet und bildet jetzt eine wirkungsvolle „Eintracht-Passage“. Die Gaststätte wurde nach modernen hygienischen Erfordernissen gehalten. Es ist auch vorgesehen, die Gäste durch Kabarettdarbietungen zu unterhalten. Karlsruhe wurde um eine Lebenswürdigkeit und Unterhaltungsmöglichkeit reicher.

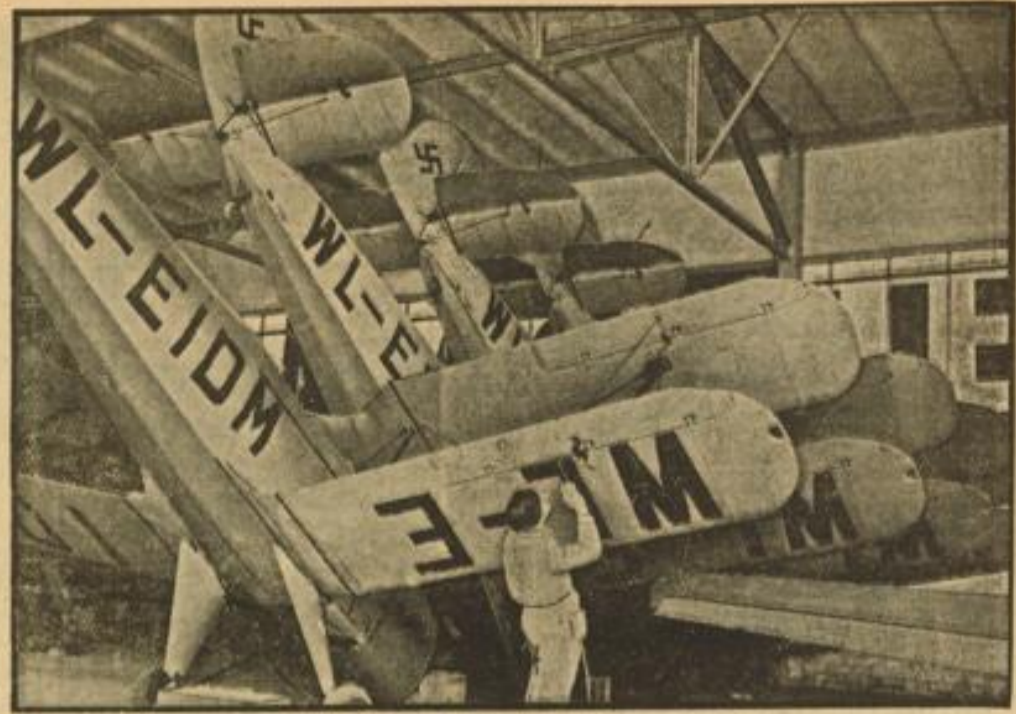
Die Winterschlüßverkäufe haben lebhaft eingesetzt. Schon vom Tage des Beginns an, entwickelte sich auf den Hauptgeschäftstrassen ein Leben und Gedränge, wie man es sonst nur während des Weihnachtsgeschäftes gewohnt ist. Das günstige Zusammenreffen des willkommnen Monatslohnens mit dem Start der Schlüßverkäufe schaffte die wirtschaftliche Grundlage reiner Kauflust. Nicht nur die Einzelhändler machten von dieser günstigen Kaufgelegenheit gerne und reichlichen Ge-

brauch, auch aus den Landorten der Umgebung strömten die Besucher herbei, um sich mit dem notwendigen billig einzudecken. Die Schlüßverkaufsstände dürfen als ein zuverlässig stimmender Aufstich des Frühjahrsgeschäftes gewertet werden.

Ueberehrung der Ehrenzeichen durch den Gauleiter

* Karlsruhe, 6. Febr. Gauleiter Robert Wagner hat am Samstagmittag in der Reichsstattdirektion im Beisein des stellvertretenden Gauleiters Aden und des Gaupersonalamtsleiter Schuppel den von der Gauleitung Baden zur Auszeichnung am Tag der Machtübernahme vorgeschlagenen vier habsburgischen Parteigänger: Kreisleiter Adolfert Ullmer, Buchen, Geschäftsführer des Gauamtes für Agrarpolitik, Landesobmann Franz Merk, Personalamtsleiter des Gebietes Baden der NS und Leiter des Jugendbergsverbandes Baden Ernst Baur und dem Sonderbeauftragten im Stab des Stellvertreters des Führers Gustav Dörle das goldene Ehrenzeichen der NS-DAW überreicht.

Der Gauleiter hob hierbei ihre Verdienste hervor, die der Führer am 30. Januar, dem Tag der Machtübernahme, durch die höchste Auszeichnung, die einem Nationalsozialisten und einem Deutschen überhaupt zuteil werden kann, bedachte. Im Namen und im Auftrag des Führers übergab der Gauleiter mit der-



Flugzeuge in der Maltstube
Kopfstehend in Reihen aufgestellt, werden hier Militärflugzeuge mit ihren neuen Erkennungszeichen versehen.

lichen Glückwünschen das goldene Ehrenzeichen und bestete es persönlich jedem einzelnen an. Kreisleiter Ullmer dankte namens der Bediensteten für diese größte Auszeichnung mit dem Versprechen der Pflichterfüllung, wie in der Vergangenheit so in der Zukunft.

Winterschulungskurs der Feuerwehren

Karlsruhe, 6. Febr. In der Zeit vom 6. bis 12. Februar findet in Schönwald (Bad. Schwarzwald) ein Winterschulungskurs der freiwilligen Feuerwehren des Gauess Baden statt, an dem rund 130 Kameraden teilnehmen werden. Die Schulung hat den Zweck, den Einsatz im Winter mit modernen Geräten zu üben, um so die Schlagkraft der freiwilligen Feuerwehren im hohen Schwarzwald mit seinen entlegenen Gehöften und Dörfern zu härten. Als Abschluß des Winterurlaubs finden am 12. Februar Einzel- und Mannschaftswettkämpfe statt, bei denen auch ein Langlauf vorgelesen ist.

Gefährliche Diebin festgenommen

Worzeim, 6. Febr. Die Kriminalpolizei nahm am Freitagabend ein lediges 27 Jahre altes Mädchen aus Reimen bei Heilbronn fest, dessen Spezialität es war, sich von Autos mitzunehmen zu lassen und unterwegs die Insassen zu bestehlen. Sie wurde dabei gefaßt, als sie auf einer Fahrt von Ludwigsburg nach Worzeim der Wittinsassin des Autos 150 RM aus der Handtasche stahl. Der Diebstahl konnte noch rechtzeitig entdeckt und die Täterin festgenommen werden. Sie ist bereits vielfach vorbestraft.

Das Spiel mit Streichhölzern

Herbolzheim d. Freiburg, 6. Febr. In einer etwas außerhalb des Ortes stehenden Scheune brach Feuer aus, dem neben dem Gebäude selbst darin aufbewahrt Stroh und Rudholz zum Opfer fielen. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht, die in leichsinntiger Weise mit Streichhölzern spielten.

Lehrwanderungen des Pfälzer Waldvereins

Neustadt a. d. Weinstraße, 6. Febr. Der Pfälzer Wald-Hauptverein führt dieses Jahr folgende Lehrwanderungen durch: 23. April: Albersweiler — Orensfeld — Landauer Höhe — Ruine Schwarzen, Ransbürg — Bernbach — Albersweiler; am 7. Mai von Enkenbach über die Reichsautobahn nach Hochspeyer; am 10. September Altdamburg über die Ruine Roschenburg nach Alsenz; 15. Oktober von Orensfeld nach Frankweiler — Ruppert. Die Hauptversammlung des Pfälzer Wald-Vereins findet am 19. März in Birmensfeld, die Hauptwanderungsführung am 22. Oktober in Wiesental statt.

Die Nahrungsmittelkaufleute treffen sich

Kreisbauerntag in Schwellingen / Auch der Kaufmann und Handwerker eingeladen

Schwellingen, 6. Febr. Wenn zur Teilnahme an den Kreisbauerntagen aufgerufen wird, so gilt dies nicht nur dem Bauern, sondern auch dem Reichsnährstands-Kaufmann und -Handwerk. In Anbetracht der steigenden Bedeutung eines aufstrebenden Verteilerstandes innerhalb der Ernährungswirtschaft, wird der Reichsnährstand anlässlich des Kreisbauerntages 1939 in Schwellingen der in seiner Hauptabteilung III „Der Markt“ bzw. der Abteilung „Nahrungsmittelkaufleute“ ersuchten sämtlichen Gruppen der Ernährungswirtschaft die Parolen für das begonnene Jahr geben.

Der Verteiler ist heute voll und ganz in das Leistungsprinzip des nationalsozialistischen Wirtschaftslebens eingebaut. Seine entscheidende Aufgabe ist die Weiterleitung der von der Landwirtschaft übernommenen Produkte auf kürzestem Wege an diejenigen Stellen, die dieser Produkte bedürfen. Darüber hinaus muß der Erzeuger mit den für die Leistungssteigerung aus der deutschen Volksee erforderlichen Bedarfsstoffen beliebert werden.

Diese Verteilung ist ein wichtiges Glied der Erzeugungswirtschaft und schließlich der ernährungswirtschaftlichen Wartungsverordnung überhaupt. Oberstes Ziel und einziger Richtschnur der Tätigkeit der Verteiler, Be- und Verarbeiter im Reichsnährstand sei die unbedingte Sicherung der Ernährung unseres Deutschen Volkes in allen Zeiten und damit auch die Sicherung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit der Nation. Alle im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Gruppen haben sich dis-

ber in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit bewährt und sind somit lebendige Träger der Wartungsverordnung geworden.

Die Erkenntnis, daß volkswirtschaftliche und privatwirtschaftliche Erfordernisse vor allem durch enge Zusammenarbeit am besten in Einklang gebracht werden können, wird auch diesmal wie im Vorjahr alle in der Ernährungswirtschaft tätigen Verteiler, Be- und Verarbeiter am 16. Februar 1939 im Falkenlaal in Schwellingen zur Gemeinschaftsversammlung am Nachmittag zusammenführen, während die Fachschaft der Verteiler sich in einer Sonderversammlung am Vormittag des gleichen Tages in Schwellingen im Rebenzimmer des Falken um 10 Uhr zusammensindert.

Neben den Betriebsleitern werden auch Gesellschaftsmitglieder und Familienmitglieder an der Gemeinschaftsversammlung teilnehmen, um in einer Großtagung ihrem Willen zur gemeinsamen Arbeit an den hohen Zielen des Reichsnährstandes insbesondere der Sicherung der Ernährung Deutschlands sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Schul muß dran glauben

Sinsheim, 6. Febr. Laut Bekanntgabe des Finanzamtes ist der Handelsmann Siegfried Haaf Weil, Dehader der Samuel Weil, Feil- und Produktionshandel mit seiner Ehefrau Johanna Sara geb. Weil, früher in Sinsheim, jetzt im lernenden Praktikum, wegen Einkommenssteuerverhinderung für die Jahre 1933 bis 1937 in 5000 RM Geldbuße genommen worden.

Jahresappell der Beamten 1939

Karlsruhe, 6. Febr. Am 10. Februar, 20 Uhr, findet in der Städtischen Markthalle in Karlsruhe der Jahresappell der Beamten 1939 statt. Im Mittelpunkt steht die Rede des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner.

Die Schwarzbrenner wurden geschnappt

Hohe Geldstrafen für Hinterziehung der Branntweinmonopol-Abgaben

Offenburg, 6. Februar. In letzter Zeit mehren sich wiederum die Fälle, in denen der Versuch unternommen wird, den Staat und die Branntweinmonopolabgaben zu schädigen. Im Landgerichtsbezirk Offenburg finden in nächster Zeit eine Reihe von Fällen dieser Art ihre Aburteilung.

Während einer zweltägigen Verhandlung fanden im ersten Fall fünf Angeklagte vor den Schranken der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg. Der Hauptangeklagte Johann Wächle aus Durbach betrieb schon seit einer Reihe von Jahren eine Geheimbrennerei, in der er Zuder, teilweise auch Futterzuder, brante und diesen Branntwein ebenfalls heimlich vertrieb. Erst im Sommer 1938 konnte Wächle der Tat überführt werden. Wegen Beihilfe zu dem gleichen Vergehen waren seine Helfershelfer Karl Friedrich Zimpfer aus Altheim, Hermann Wiedemer aus Appenweiler, Josef Weidels aus Appenweiler und Georg Hennenberger aus Diersheim mit angeklagt.

Das Gericht erkannte gegen den Hauptangeklagten Wächle auf eine Geldstrafe von 14000 RM wegen Branntweinmonopolhinterziehung und eine weitere Geldstrafe von 1135 RM, sowie eine Weiterstrafe von 4000 RM. Die Weib- und Weiterstrafe sind durch die Untersuchungsbehörde verbüßt. Außerdem wurde gegen Wächle eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ausgesprochen. Wegen Beihilfe zur Zuderfeuerhinterziehung und zur Branntweinmonopolabgabehinterziehung wurde Karl Friedrich Zimpfer aus Altheim zu 424 plus 406 RM

Geldstrafe und zu einer Weiterstrafe von 1200 RM, sowie zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt. Auch bei ihm gelten die Weiterstrafen durch die Untersuchungsbehörde als verbüßt.

Wegen Zuderfeuerhinterziehung und Beihilfe zur Branntweinabgabehinterziehung erhielt der Angeklagte Wiedemer aus Appenweiler eine Geldstrafe von 22387 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit acht Monate Gefängnis, eine weitere Geldstrafe von 4297 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit fünf Wochen Gefängnis, sowie eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Angeklagte Weidels aus Appenweiler erhielt wegen des gleichen Delikts eine Geldstrafe von 17740 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit sechs Monate Gefängnis, eine Weiterstrafe von 5040 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit fünf Wochen Gefängnis, sowie eine weitere Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Der Angeklagte Georg Hennenberger aus Diersheim wurde wegen Zuderfeuerhinterziehung zur Geldstrafe von 5064 RM im Falle der Unbeibringlichkeit zu drei Wochen Gefängnis, zur Weiterstrafe von 900 RM, im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Woche Gefängnis und zu einer weiteren Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Die gegen die Angeklagten Wiedemer und Weidels erkannten Geldstrafen und Weiterstrafen gelten zum großen Teil durch die erlassene Untersuchungsbehörde als verbüßt. Bei dem Angeklagten Hennenberger wurden drei Wochen der erlassenen Untersuchungsbehörde auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagten haben außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.



„Hundeausstellung im Rahmen der „Grünen Woche“
Ein Schnappschuß von der auf der „Grünen Woche“ eröffneten Hundeausstellung, die überaus zahlreich besichtigt worden ist: Welsh-Terrier können offenbar die Zeit ihrer Prämierung nicht abwarten.

Die Narrekapp uff!

Ihr Leit, Prinz Karneval is' do,
Regiert mit Schelleklinge.
Es is' un' locker kann keen Herzicht
Der Welt sei Szepter schwingen.
Drum nehmt'n uff mit offne Arm,
Un' wer en anguckt, dem werd's warm;
Neh't wolle merr'm mit Freude
En Norddempfang bereide.

Drum, aldi Alphabeitstadt du,
Wach uff, un' loß dich treine,
Fort mit bequemer Sundaagstrub!
Wer wollt behäm noch bleibe?
Die Narrekappe uff un' los,
Hopp, mitgemacht, ob Klä, ob Groß.
Der Sekt im Glas schun sprudelt,
Neh't nix wie nei getrubelt.

An alle Gage is' Ruuff,
Dreht sich im frohe Reige!
Korr ämol hocht im Jahr des Glic,
Deim Traumbild nachjußeige.
Un' kauer kann dich table drum,
Genieß die Zeit, sei nei so dumm,
Du kunnst si nit verbeiw,
Sunsch hocht nix ghabt vom Reewe.

Abaa, Prinz Karneval is' do,
Des merkscht in alle Gasse.
Die Klänsche Borst sin' masgiert
Mit dieke, robe Nase.
En Frahnachtszug is' grad im Gang
Humor, drei Kilometer lang,
Wer freie un' un' lade
Ob so viel nars'che Sache.

Lustschlange zische dorch die Luft
Un' Balvererbie knalle.
Was schad's wann's Gerschtl werd verpufft,
Un's Portmanee hot Dalle?



Das vergnügte Schmunzeln eines Zuschauers
in der Feuerio-Sitzung

Was schade Blooche an de Fleck?
Es leb das Falchingsparadies!
Rannschit ohne viel Gefahre
Noch Achermittwoch spare.

Abaa, Prinz Karneval gud her,
So feiert mer in Mannem.
Is' un' der Geldbeutl aa leer,
Un' nix, rein nix mehr ann'em,
Folg ich dir doch mit Narrestinn,
Well ich en Mannemer Wuppich bin
Wann' d' un' verloscht, is' bitter,
Doch negisches Jahr kummst du widder.

Fanny Prechter.

Wenn die Kreuzer-Sonate erklingt

Beethoven-Abend der Hochschulwoche

Karl von Baly bringt mit Richard Zaugg
am Freitag am Mittwoch, 8. Februar, die be-
rühmte Kreuzer-Sonate von Beethoven zu
Gehör. Max Spibenberger, ein junger
Kellist aus Berlin, wird sich an diesem
Abend erstmalig dem Mannheimer Konzert-
publikum mit einer Cello-Sonate von Beetho-
ven vorstellen. Den Abschluss des Abends bildet
das berühmte große Klaviertrio in B-dur, das
die drei Künstler zu gemeinsamem Musizieren
vereintigen wird.

„Immer die Radfahrer“

Sie sind aber meist nicht die Sünder

Hat der Radfahrer wirklich immer schuld,
wenn er in einen Verkehrsunfall verwickelt
wird? Wir wollen hier gar nicht einen alten,
böslich überflüssigen Streit wieder neu aufwär-
men, sondern nur eine Zahl nennen. Im Jahre
1937 waren 83.171 Radfahrer in Deutschland
an Verkehrsunfällen beteiligt. Bei der Prüfung
der einzelnen Unfallursachen ergab sich, daß in
27.422 Fällen entweder dem Radfahrer oder
der mangelhaften Beschaffenheit des Rades die
Schuld zugesprochen werden mußte. Das sind
rund gerechnet etwa 30 Prozent. Daraus er-
gibt sich, daß Radfahrer in den weitaus meisten
Fällen Leben, Gesundheit oder Materialwerte
einbüßten, ohne selber schuld zu sein.

Wie dem abgeholfen werden kann? Dazu eine
zweite Zahl. Seit 1936 acht die Unfall-
kurve der Radfahrer langsam, aber stetig
zurück. Dies Zurückgehen steht un-
streitig in direkter Beziehung zum Ausbau des
Radwegenetzes. Die systematische Fortführung
dieser Arbeiten wird die Unfallzahlen der Rad-
fahrer noch weiter herabdrücken. Wie notwen-
dig das ist, beweist allein die Tatsache, daß noch
heute jeden Tag durchschnittlich zwei Radfahrer
auf Deutschlands Straßen den Verkehrstod
sterben, das sind im Jahresdurchschnitt etwa 700.

So wurde der Griesgram abgeschlachtet

Fünf Stunden Narretei in höchster Potenz / Die Damen-Fremdenföhung des „Feuerio“ / Der OB in der Büffe

Ein „Hundsache“ — damit ist eigentlich
schon das Wichtigste über die Damen-Fremden-
föhung gesagt, die der „Feuerio“ gestern im Ri-
belungenlaas des Mannheimer Rosengartens
aufzog. Es läßt sich nämlich nicht in Worten
wiedergeben, was in dieser fünfständigen Nar-
retischen Sitzung an Augenweide und Chren-
schmaus geboten wurde. Man muß es gesehen
haben, welcher Trubel und Jubel herrschte, wie
die Menschen in dem bis zum letzten Platz be-
setzten Saal schunkelten, klatschten, tischen, ohne
müde zu werden, und wie hier der Griesgram
nach Strich und Faden abgeschlachtet wurde.
Ein größeres Lob können wir gar nicht geben,
wenn wir feststellen: besser hätte man es gar
nicht machen können!

Mit sicherer Hand, jugendlicher Frische und
mit einer unübertrefflichen Ueberlegenheit lei-
tete Präsident Theo Schuler die Sitzung, der
selbstverständlich auch ein guter äußerer, farben-
prächtiger Rahmen gegeben war. Die ausge-
zeichnete Trummerche Saaldekoration mit dem
heruntergezogenen Baldachin auf der Bühne er-
möglichte die Einföhung eines wirkungsvollen,
auf den „Feuerio“ abetimmten Prospektes,
vor dem die prunkvolle Eiserratesstafel aufge-
baut war.

„Die Friedenslöcher unter uns nährischen
Krisistatzen schiden wir zu Koofedeit. Wir wol-
len leben und stöhlich sein. Kopf hoch ist
Trumpf!“ — mit diesen Zeitgedanken trat
Fremdenföhung-Bergrüßungs-Kommissär Josef
Offenbach in Aktion. Ein großer Anteil am
Erfolg der Veranstaltung ist ihm zweifellos zu-
zuschreiben. Wie „Jupp“ die einzelnen Num-
mern ansagte und welche treffliche Verse er
geschmiedet hatte, das löte jedesmal einen Bei-
fallskorallen bei dem Publikum aus. Aus allem
erkannte man die geleistete Vorarbeit und das
liebvolle Eingehen auf die Kleinigkeiten, die
notwendig sind, um nicht nur Erfolg zu erzie-
len, sondern auch um das Publikum prächtig zu
unterhalten. Kein Wunder, daß nach der Pause
Präsident Schuler verkündete, daß das
Spiel Feuerio gegen Griesgram be-
reits 11:0 für den Feuerio liege, und daß am
Schluß der Griesgram restlos erledigt war!

Die Prinzenproklamation

Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Pro-
klamation des Prinzen Werner I. von Zan-
zibar, der — wie zuvor auch der Eis-
errat — von der Prinzengarde eingeholt und in
eine Kutsche zur Bühne gefahren wurde. Da
stand nun Werner I. im weißen Smoking mit
hellblauem Umhang, um in einer Prokla-
mation an sein nährisches Volk fest-
zustellen: „Wo wir sind — ist oben!“ Den Spie-
hern und Philistern kündete der Prinz ein
Schreckensregiment an, doch versprach er, den
ihm treu Ergebenen ein milder Herrscher zu
sein und über ihnen die Sonne seiner Guld
aufgehen zu lassen. Als erste Amtshandlung
wurde dann allen Männern für die Faschnachts-
zeit die Schlüsselgewalt übertragen. „Wir
wollen a goldene Bräden der Freude
und des Fröhling's bauen“, mit diesem
Appell schloß Werner I. seine Ansprache. Selbst-
verständlich verführte ihm Präsident Schuler
treue Gefolgschaft bis zum Rotzengrauen des
Achermittwochs.

Die Prinzenbuldhigung brachte dann einen
Tanz der Prinzengarde, der ebenfalls von Jo-
sef Offenbach einstudiert war und der trefflich
die Proklamation abrundete. Hierbei trat auch
das „Garde-mariachen“ — Elisabeth Boldt
— in Erscheinung, das mit Prinzengarde-Über-
leitnant Ernst und schließlich auch mit dem
Prinzen der Walzer tanzte. Nachdem noch
Prinz Werner I. eine Einladung des OB-
fels zum HB-Rindermalesabend entgegengenom-
men hatte, zog er sich mit Gardemariachen und
dem Prinzengarde-Offizier auf seinen Thron-
sessel zurück, um sich von hier aus in aller Ruhe
sein nährisches Volk zu betrachten.



So stand Josef Oel (alias Offenbach)
als Afrikareisender in der Büffe

Als Gäste konnte eine
zehnköpfige Abordnung
der Rottweiler Narros,
die auch noch weiteren
Anhang mit nach Mann-
heim gebracht hatten, be-
grüßt werden. Der Aus-
tritt dieser Narros mit
ihren Originalkosüm-
men und den geschmit-
ten Köpfen war für die
Mannheimer etwas Neu-
es, so daß Josef Offen-
bach die erforderlichen Er-
klärungen gab und die
Bedeutung der einzelnen
Masken herausdob. Beson-
derer Beifall dankte den
Rottweilern für ihren
kurzen Auftritt.

Büffenreden ganz groß

Es ist schon zur Tra-
dition geworden, daß
Oberbürgermeister Ren-
ninger bei der Feuerio-
Sitzung in die Büffe steigt
und als Schirmherr der
Mannemer Faschnacht seine
Bereitwilligkeit, den Kar-
neval zu unterstützen, un-
terstreicht. Das geschah
auch am Sonntag wieder,
wobei der OB die Frage
aufwarf: „Was wäre
Mannheim ohne den Feuer-
io und der Feuerio
ohne Theo Schuler“.
Im übrigen beschäftigte
sich Oberbürgermeister
Renninger mit einem
Werbeprospekt, auf dem
Mannheim nicht verzeich-
net ist, und schlug daher
vor, für die Faschnachts-
zeit Mannheim den Na-
men „Stadt der Prä-
rie“ zu geben.

Es würde hier viel zu
weit führen, auf die
Einzelheiten der Sitzung
einzugehen und allen
Mitwirkenden das ver-
diente Lob zu spenden.
Wenn wir hier die Büffenredner nennen, müs-
sen wir an erster Stelle Bertel Greber er-
wähnen, die es meisterlich verstand, ihre Ver-
besserungswünsche über Mannheim vorzubrin-
gen. Die Pointen knallten dabei nur so. Das
war eine Büffenrede, die geradezu vorbildlich
war. Vene Kamuff konnte sich über den Bei-
fall für den von ihr gegebenen Auszug aus
dem Verlöbnis auch nicht beklagen. Solo in der
Büffe erschienen noch Gerhard Helsenstein
und der „wahre Jakob“ Eugen Liff. Trotz der
vielen anderweitigen Arbeit sieg auch Josef
Offenbach in die Büffe, um zusammen mit
Lola Müblius ein Ehepaar zu mimen, das
von einer Afrikareise zurückkehrte. Bertel
Schad und Hilde Riedle hatten das letzte
Wort in der Sitzung. Außerdem hörte man noch
die beiden Scherps.

Die weiteren Darbietungen

Eine große Fremdenföhung ohne Ballett
wäre nur eine halbe Sache. Dem „Feuerio“
stand nicht nur das gesamte Ballett des Na-
tionaltheaters, sondern auch das Kinderballett zur
Verfügung, und so konnten eine Reihe von tän-
zerischen Delikatessen geboten werden. Herrlich,
wie die Kleinen den Böhmischen Bauern-
tanz und die Harlekinade tanzten. Ausgezeichnet das
Ballett mit dem Holzschuhstanz aus „Jar und
Zimmermann“ und mit dem Neuvotanz, der die
Gruppe von einer ganz neuen Seite zeigte.
Daß Hildegard Köhler und Max Val-
truschad mit ihren Operettensiedern — von
Eugen Hesse begleitet — großen Anklang fan-
den, war weiter nicht verwunderlich. Diese bei-
den Mitglieder des Nationaltheaters sangen
und spielten so reizend, daß auch sie nicht ohne
Zugabe von der Bühne entlassen wurden.



Ein „Schandlie“ der Rottweiler Narros. Im Hintergrund ein „Treiber“
Zeichnungen (3): Edgar John

Eine Ueberraschung im Programm war wie-
der Theo Fischer, das Stimmphänomen. Schon
im vergangenen Jahr hatte ihm tosender Bei-
fall für seine Leistungen gedankt. Diesmal aber
trampelte das begeisterte Publikum mit den
Füßen und ruhte nicht eher, bis Theo Fischer
Erna Sad inmitten hatte.

Die gewichtigste Berlinerin Trude Leh-
mann von Ubbeloh-Programm schloß eben-
falls in der Reihe der Mitwirkenden wie das
„Liederhalle“-Quartett unter Begleitung
von Musikdirektor Friedrich Gellert.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Ma-
inzer Carneval-Club, die Karnevalgesellschaft
Bertheim und die Große Karneval-Gesell-
schaft Lindenhof offiziell vertreten waren,
daß verschiedene Telegramme befreundeter Ge-
sellschaften — darunter eines von Michel Hol-
mann (Stn) — einlängen, und daß es verschie-
dene Ehrungen gab: alles Dinge, die zu einer
solchen Sitzung gehören. Unser Orden gab es
auch als Neuheit „Mannheimer Lederbüßen“
zur Belohnung — ein neues Spezialgebäd, das
dem bekannten „Mannemer Dred“ scharfe Kon-
turrenz macht.

Ein Sonderlob verdient die Musik, die un-
sere Alder unter Leitung von Musikmeister
Friedrich Hosten und die fleißig nicht nur
den Rattballamarisch, den Feueriomarsch und
die Tische zu spielen hatten, sondern die auch
die gemeinsam gesungenen nährischen Lieder gut
bespielten.
Bei einer Nachsitzung konnte Präsident Schu-
ler den Beteiligten und allen Mitarbeitern den
Dank für ihre Unterstützung ermitteln und
mit Befriedigung auf den so erfolgreich ver-
laufenen Abend zurückblicken.

Hans Jütte

Schwere Anfälle durch den Nebel

Der Nebel, der sich in der Nacht vom Sonn-
tag zum Montag zuerst längs des Rheins und
des Neckars eingestellt hatte, breitete sich in
den Morgenstunden weit hin aus, so daß in der
Fröhe des Montags überall eine dichte Nebel-
wand stand, die den Verkehr außerordentlich er-
schwerte. Obgleich alle Verkehrsteilnehmer sich
größter Vorsicht befeichtigten, ereigneten sich
doch eine Reihe von schweren und leichten Un-
fällen.

Am Endbahnhaupt der Städtischen Straßen-
bahn in Kästertal kam es am Montagvor-
mittag zu einem schweren Unfall, bei dem ein
Straßenbahnbeamter schwer ver-
letzt wurde. Der Beamte war damit beschäf-
tigt, beim Umschwenken an der Endbahnhaupt einen
Anhängen von einem Triebwagen abzukoppeln.
In diesem Augenblick fuhr insolge des dichten
Nebels ein anderer Triebwagen auf den An-
hängen auf, so daß der Mann von diesem
überfahren wurde. Im Krankenhaus
mühte dem Straßenbahner der am ganzen
körper schwere Verletzungen erlitten hatte, ein
Bein amputiert werden.
Da bei diesem Unfall der Anhängenwagen ge-

boden werden mußte und auch sonst allerlei
umfangreiche Erhebungen notwendig waren,
kam es zu Ansammlungen von Straßen-
bahnwagen. Hierbei, wiederum durch den dichten
Nebel bedingt, fuhr ein Wagenzug
der OEG auf einen Straßenbahn-
wagen auf, wobei erfreulicherweise nur ge-
ringer Sachschaden zu verzeichnen war.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich an
der Haltestelle Adolf-Hitler-Brücke wo auf einen
aus drei Straßenbahnwagen bestehenden Wa-
genzug ein OEG-Zug aufstieß. Durch
den Anprall wurden die Plattformen erheblich
beschädigt und verwickelte auf diesen Platt-
formen befindliche Fahrgäste trugen leichte
Verletzungen davon.

Ein tödlicher Unfall wird noch von der
Reichsbahn bei Friedrichsfeld gemel-
det. Doch fehlen hierüber noch im Augenblick
die Einzelheiten.

Schließlich wurde ins Diakonissenhaus ein
Mann eingeliefert, der tot auf der
Straße lag. Ob ein Herzschlag oder ein
Verkehrsunfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Neue Wege der Gemeinschaftserziehung

Grundsätzliche Ausführungen zur Woche des BdM-Werkes „Glaube und Schönheit“

Ueber ein halbes Jahr lang hat sich die Öffentlichkeit vom Tage seiner Einsetzung an mit dem BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ beschäftigt. Während noch hier und dort über diese neue Erziehungsstufe im Aufbau der nationalsozialistischen Jugendbewegung diskutiert wurde, hat im ganzen Reich bereits die praktische Arbeit eingesetzt.

Für die Auswirkung des BdM-Werkes in weitestem Rahmen wurden hier nach sachlicher und organisatorischer Vorarbeit all die Erfahrungen gesammelt, die sozusagen als „Gründungsapital“ der großen Organisation mit auf den Weg gegeben werden müssen. In den 34 Obergauen des BdM arbeiten nach den Anweisungen der Reichsbeauftragten für das BdM-Werk die Beauftragten in den Obergauen. Mit der Zielsetzung des BdM-Werkes, die 17- bis 21-jährigen zu „gemeinschaftsgedundenen Persönlichkeiten“ heranzubilden, war diese Arbeit in den einzelnen Obergauen von besonderer Wichtigkeit. Denn neben der reichseinheitlichen Themenstellung der verschiedenen Arbeitsgebiete des BdM-Werkes mußten die örtlichen und landschaftlichen Gegebenheiten beachtet sein.

Die Mädel, die in der Gemeinschaft des BdM-Werkes zu Persönlichkeiten erzogen werden sollen, müssen das Interesse für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz auch aus ihrem beruflichen Leben herleiten und mitbringen. Die Richtung und Aufgabenstellung, die durch die reichseinheitlichen Arbeitsanweisungen festgelegt sind, haben so im vergangenen halben Jahr in den verschiedenen Obergauen ihre Ergänzung aus der Landschaft und ihrer besonderen Lage erfahren. Denn das ist wesentlich zu beachten, daß das BdM-Werk dadurch zu lehrerpraktischer Wirksamkeit kommt, daß es gleichermäßen den ländlichen wie den städtischen Verhältnissen Rechnung trägt.

Wenn das BdM-Werk in seiner heutigen beglückten Werbewoche die Mädel im Alter von 17 bis 21 Jahren in seine Gemeinschaft ruft, dann hat die Öffentlichkeit bereits feste Vorstellungen von den verschiedenen Arbeitsgebieten. In zahlreichen Städten lud das BdM-Werk zu Veranstaltungen ein, die unter dem Motto „Glaube und Schönheit“ standen. Diese Stunden vermitteln einen Einblick in die Arbeit verschiedenster Arbeitsgemeinschaften. Gymnastikvorführungen berichteten von dieser auf breiterer Grundlage durchgeführten spezifisch weiblichen Erziehungsart. Kammermusik gaben klingenden Bericht, wie schön und nachhaltig sich die Arbeitsgemeinschaft „Musik“ bereits ausgewirkt hat. Oft waren mit diesen „Glaube und Schönheit“-Veranstaltungen Ausstellungen verbunden, in denen von den Mädel selbst entworfen und hergestellte Kleider gezeigt wurden. Dieser sichtbare Bericht war dann Ausweis einer Arbeitsgemeinschaft „Persönliche Lebensgestaltung“. Handarbeiten, Webereien, schönes Hausgerät und viele handwerklich geschaffene Gegenstände zeigten, was die Arbeitsgemeinschaft „Berufarbeit“ leistet.

So steht das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ zu Beginn seiner Werbewoche nicht mit leeren Händen da. Es braucht auch nicht erst Versprechungen anzumelden, was es in Zukunft einmal tun will. Denn alle Pläne, die am Anfang standen, sind bereits praktisch verwirklicht. Deshalb hat die Werbewoche nur den Sinn, einen größeren Kreis dieser Mädel in die Gemeinschaft einzuführen.

Diese Mädel, an die in diesen Tagen der Ruf ergoht, haben bereits von Anfang an die Gewißheit, daß ihnen ihr Einsatz im BdM-Werk eine schöne persönliche Bereicherung bringt. Denn das bereits Geleistete konnte nur erreicht werden, weil Fachkundige zur Führung und Leitung der Breitenarbeit hinzugezogen wurden.

Auf diesem Weg aber wurde die Aufgabenstellung des BdM-Werkes erreicht: In Arbeitsgemeinschaften, die sachkundig geführt und beraten werden, bringt sich jedes Mädel selbst durch seine begeisterte Mitarbeit persönlich ein gutes Stück vorwärts. Indem es seinen eigenen

Interessen nachgehen kann, seine persönliche Begabung fördern und seine Wünsche an ein schönes und inhaltsreiches Leben erfüllen darf, wird es selbst Persönlichkeit und macht die ganze Gemeinschaft für große Aufgaben tüchtig. Keinem Mädel wird etwas geschenkt, was es nicht selbst sich erarbeitet hat.

Die Werbewoche wird die Öffentlichkeit, in erster Linie aber die 17- bis 21-jährigen Mädel, selbst über Weg, Arbeit und Ziel des BdM-Werkes aufklären. Wir sind gewiß, daß die Mädel, die alle für das Gute und Schöne aufgeschlossene Herzen haben, begeistert in die neue Gemeinschaft kommen.

Aufruf an die weibliche Jugend!

Baldur von Schirach zur Werbewoche für „Glaube und Schönheit“

Zu der bis 11. Februar stattfindenden Werbewoche für das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ erlät der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgenden Aufruf:

„Das BdM-Werk „Glaube und Schönheit“ wendet sich an alle deutschen Mädel zwischen 17 und 21 Jahren, die bereit sind, mit uns zusammen neue Wege der Gemeinschaftserziehung zu gehen. Ziel unserer Arbeit ist die körperlich

vollendet durchgebildete jugendliche Trägerin des nationalsozialistischen Glaubens.

Jede von euch ist und als Kameradin willkommen, jede kann auf ihre eigene Weise in unserer Arbeitsgemeinschaft mitwirken, um in einer großen Bewegung schöner, stolzer und tapferer Mädel dem Führer zu dienen, dem unser aller Herzen gehören.

Heil Hitler!
(gez.) Baldur von Schirach.

Nun gibt es auch den SA-Pionierschein

Umfassende Ausbildungswege / Abzeichen in Gold und Silber

Der SA-Pionier muß neben weltanschaulicher Festigung und hoher körperlicher Leistungsfähigkeit auch die technischen Fertigkeiten besitzen, die ihn befähigen, die Aufgaben eines SA-Pioniers zu erfüllen. Aus dieser Erwägung heraus hat die Oberste SA-Führung außer dem bereits vorhandenen SA-Reiter-, Nachrichten- und Sanitätsabzeichen nun auch den SA-Pionierschein für ihre Pionier-Einheiten herausgegeben.

Mit dem Erwerb des SA-Pionierscheins soll erreicht werden, daß die SA-Pioniere durch die technische Ausbildung als Spezialformation auf einen Ausbildungsstand kommen, der sie jederzeit befähigt, bei unvorhergesehenen Ereignissen, wie Naturkatastrophen und bei Vorfällen, die das deutsche Volkleben und die Wirtschaft zu schädigen geeignet sind, schnell und wirksam einzugreifen.

Die technische Prüfung zum Erwerb des SA-Pionierscheins erstreckt sich auf folgende Ausbildungszweige:

Freischwimmen, Verbindungslehre (Stiche und Runde), Material-, Werkzeug- und Maschinentunde, Fahren auf dem Wasser (Pontonieren), Ueberseemittel, Behälterbau, Sperr-, Spreng- und Gasdienst, Unterfunktions- und Begebau, Deichschutz und Vermessungsdienst, Sicherheits- und Rettungsdienst.

Mit dem Pionierschein ist zugleich als äußeres Kennzeichen das SA-Pionierabzeichen verbunden. Es wird in Gold und Silber verliehen. Das silberne Pionierabzeichen wird durch die von der Obersten SA-Führung für den Grup-

pensbereich eingesetzten Prüfer abgenommen. Das goldene SA-Pionierabzeichen kann nur auf der Reichspionierschule der SA erworben werden. Der Inhaber des Pionierscheins ist berechtigt, während der Dauer seiner Gültigkeit das Pionierabzeichen (gekreuzte Hufe und Spaten auf braunem Untergrund) am linken Unterarm des Dienstanzuges zu tragen.

Stabschef Lutze spricht in Halle

Am 2. Februar wird Stabschef Lutze in Halle weilen, um für das Stadion eine endgültige Namensgebung vorzunehmen.

An diesem Tage ist es neun Jahre her, daß Horst Wessel seinen schweren Verletzungen erlag, die ihm Kommunisten zugefügt hatten.

Zum Gedenken an diesen Kämpfer der nationalsozialistischen Idee soll an diesem Tage auch im Gau Halle-Merseburg in einer würdigen Feierstunde seines Opfertodes und seines Einsatzes für die Freiheit Deutschlands gedacht werden.

300 000 in den Sonderformationen der HJ

Wehrtüchtigung der Hitlerjungen in der Luft, zu Lande und zu Wasser

(Trostbericht unserer Berliner Christlichkeit)

Von Jahr zu Jahr ist in der Hitlerjugend die Stärke der Sonderformationen und ihre Bedeutung für die Wehrtüchtigung der deutschen Jugend gewachsen. Tausende von Jungen gehen in jedem Jahr zu den motorisierten, den Nachrichten-, Flieger- und Marineeinheiten.

Die Sonderformationen der HJ haben inzwischen die beachtliche Gesamtstärke von 300 000 erreicht. Die Marine-HJ umfaßt heute 50 000 Jungen und soll, wie bereits gemeldet, im Laufe des nächsten Sommers auf 70 000 erhöht werden. Die Flieger-Jugend umfaßt 80 000 Angehörige und wird ebenfalls im April auf über 100 000 anwachsen. Der Wert der hier geleisteten Erziehungsbildungsarbeit geht am besten daraus hervor, daß bei den Modellflugwettbewerben des letzten Jahres 75 Prozent aller Preise auf die Angehörigen der HJ fielen. Auf vier Reichswettbewerben konnten die Flieger je dreimal Sieger stellen. 1938 wurden 120 Lager veranstaltet, an denen 10 000 Jungen teilnahmen.

Ebenso hat sich die Motor-HJ, die heute 100 000 Mitglieder zählt, bei den nationalen Wettkämpfen 1938 die beachtliche Zahl von 350 goldenen Medaillen geholt. Die Nachrichten-HJ, die 45 000 Jungen umfaßt, führt ihre Schulung in enger Zusammenarbeit mit der Reichspost durch. Sie stellt den Nachwuchs für die Nachrichtentruppe des Heeres. Von den Reiter-Einheiten mit insgesamt 20 000 Jungen erwarten 1938 9800 den Reiterchein, der ihnen die Berechtigung in der berittenen Truppe zu dienen, verleiht.

Diese Zahlen zeigen, welche Bedeutung den Sonderformationen der Hitlerjugend heute für die Wehrtüchtigung zukommt. Sie stellen der deutschen Armee später tüchtige junge Menschen,



Staatsrat Otto Eberhardt tödlich verunglückt
Die Partei und die thüringische Landesregierung haben einen schweren Verlust zu beklagen. Gauwirtschaftsberater Staatsrat Otto Eberhardt (unser Bild) ist bei einem Kraftwagenunfall tödlich verunglückt

Die ersten Hunderttausend

AdH-Urlauber im Mittelmeer

Mit AdH-Urlaubern fuhren bis heute folgende Schiffe in den Süden: „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“, „Sierra Gorboba“, „Stuttgart“, „Oceana“ und „St. Louis“. Zu diesen kommt in wenigen Wochen noch das neueste AdH-Schiff „Robert Ley“.

Im Herbst 1937 flog „Kraft durch Freude“ zum erstenmal bis ins Mittelmeer vor. Die drei Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Gorboba“ und „Oceana“ fuhren um Europa herum durch die Straße von Gibraltar nach Italien. Und damit legten jene Reisen rund um Italien ein, die in diesem Winter auf mehr als das Doppelte erweitert werden konnten. 30 000 AdH-Urlauber fuhren im Winter 1937/38 Italien, 1938/39 sind es über 65 000 Teilnehmer. Die ersten Hunderttausend werden voll.

Genua, Neapel, Palermo und Venedig sind die vier schönen Hafenstädte, die angelaufen werden, und wie deutsche Arbeitskameraden an der Riviera zu sehen sind, so spazieren sie auch durch die Ruinenstadt Pompeji, so fahren sie durch die Kanäle der Lagunenstadt.

Ein neues großes Reiseziel kam im Frühjahr 1938 hinzu: Tripolis, die Hauptstadt der italienischen Kolonie Libyen. Auch das blieb kein einmaliges Ereignis, sondern die afrikanische Stadt ist seitdem zu einem ständigen Programmpunkt der AdH-Mittelmeerfahrten geworden, und viele Tausende von Urlaubern kennen die zauberhafte Stadt, haben Rundfahrten durch Cafen gemacht und die altrömischen Ausgrabungen bei Sabratha besichtigt. Auch in diesem Winter hat die AdH-Flotte zwei neue Länder angefahren: Griechenland und Jugoslawien. In Delphi wurde festgemacht und in Athen; dann ging die Reise an die jugoslawische Küste nach Split, um schließlich in Triest zu enden.

die auf einem bestimmten Spezialgebiet bereits wichtige Kenntnisse aufweisen und so die Ausbildung im Heeresdienst bedeutend erleichtern.

Das Ziel für 1940:

200 000 Hitlerjungen in der Motor-HJ

Nach dem Stand vom Sommer 1938 umfaßt die Motor-HJ weit über 100 000 Mitglieder. Nach der endgültigen Erfassung des Sudetenlandes und der Ostmark soll sich die Mitgliederzahl bis 1940 verdoppeln.

Zum Dienst der Motor-HJ gehört vor allem neben dem üblichen HJ-Dienst die Fahr- und Verkehrsschulung, Werkstattdienst, technischer Unterricht, Störungsstunde und Geländefahrten.

1937 wurden u. a. 11 050 Führerscheine erworben und 1938 konnten nationale Fahrerweise für 2150 Hitlerjungen ausgestellt werden. Die Motor-HJ beteiligte sich 1938 an allen nationalen Veranstaltungen der DRS und des NSRN. Hierbei wurden von Hitlerjungen 739 Medaillen erworben, davon 340 in Gold und 233 in Silber.

Seminar für Jugendrecht eröffnet

An der Universität Köln nahm in diesen Tagen das Seminar für Jugendrecht seine Arbeit auf. In der Eröffnungsveranstaltung, zu der die HJ-Gebietsführung Köln-Nachen und die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität geladen hatten, sprach der Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Leiter des neuen Seminars, Professor Dr. Fahrreiß. Anschließend gab der Leiter der Reichsdiensstelle im Sozialen Amt der Reichsjugendführung, Bannführer Volbt, einen Gesamtüberblick über die Jugendrechtsarbeit. Professor Dr. Ripperbach von der Akademie für Deutsches Recht erläuterte die Grundprobleme des Jugendrechts.



Obergeblätsführer Axmann in der Lehrwerkstatt von Loewe-Gesflürel

Am ersten Tage des Reichsberufswettkampfes, an dem über 3 1/2 Millionen Deutsche teilnehmen, begab sich Obergeblätsführer Axmann, der Leiter des Reichsberufswettkampfes, in die Lehrwerkstatt von Loewe-Gesflürel in Berlin, wo er die Teilnehmer an ihren Arbeitsstätten besuchte

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Neue Filme-wir blenden auf!

Katja wartet auf Liebe / Zarah Leander als Geliebte Tschaikowskys Professor Froelichs neuer Film „Es war eine rauschende Ballnacht“

In knapp zwei Jahren ist Zarah Leander von einer unbekannteren Operettensängerin zu der überragendsten Persönlichkeit des deutschen Films geworden. Ihr Aufstieg ist märchenhaft. In der Geschichte des Tonfilms gibt es kein ähnliches Beispiel. Das Bild der Schwedin ist in diesem Zeitraum so gründlich gewandelt worden, daß sie nicht nur eine äußere, sondern auch eine innere Wandlung durchgemacht hat. Wir kennen die Verwandlungskunst, mit der begabte Filmfriseur Frauen gesichter fotografierfähig machen; daß Zarah Leander heute gegenüber ihren ersten Filmen völlig anders aussieht, würde uns also nicht so sehr in Erstaunen setzen. Viel einschneidender ist die künstlerische Wandlung, die diese begabte Schauspielerin unter der Leitung kluger Regisseure durchgemacht hat.

Keine Dugendchicksale

Unter dieser weisen und sicheren Führung war es möglich, daß Zarah Leander, die man in „Premiere“ zunächst nur dekorativ eingesetzt hatte und die dann als Chansonette ihrer eigenartigen, tiefen Stimme wegen populär wurde, in „Heimat“ bereits Glück und Wohl singen konnte, ohne daß gegen dieses künstlerische Experiment in dem musikalischen Deutschland Widerpruch laut geworden wäre. Wie sehr das Publikum auf diesem Weg mitging, ja ihn sogar weitgehend beeinflusste, das zeigte die Reaktion bei „Blaustrich“, wo Zarah Leander eine Rolle spielte, die dem Bild, das man sich von der Künstlerin machte, widersprach. Es paßt zu dieser Anschauung, wenn Professor Froelich, der in „Heimat“ Regie führte, betont, daß eine so außerordentliche Frau wie Zarah Leander auch außerordentliche Rollen spielen müsse. Kleine Dugendchicksale werden ihr nicht geblaut.

Professor Froelich weiß über seine Hauptdarstellerin gar nicht genug Rühmendes zu sagen. Er lobt ihre große Begabung ebenso sehr, wie ihr ungewöhnliches Verständnis für die technischen Erfordernisse des Films. Er schätzt ihre außerordentliche Ruhe, ihre Konzentration und ihre unermüdete Arbeitskraft und sieht in ihr den besonderen dramatischen Typ der nordischen Frau am reinsten ausgeprägt. Er glaubt mit ihrer neuen Rolle in dem Tschaikowsky-Film „Es war eine rauschende Ballnacht“, den er in diesen Tagen in seinem modernen Atelier in Tempelhof begann, die Linie der künstlerischen Entwicklung fortzusetzen, die er mit der Rolle der Wajda in Sudermanns „Heimat“ so erfolgreich begonnen hatte.

Vision eines Lebens

Der neue Film wird ein musikalischer Film sein, er wird das Leben des russischen Komponisten Peter Iljitsch Tschaikowsky behandeln, freilich nicht in einer biographischen, sondern in einer frei dramatisierten Form. Die Handlung soll dabei gewissermaßen aus dem Geist der Tschaikowskischen Musik wachsen. Seine Musik gibt die Vision seines angenommenen Lebensschicksales. Neben der musikalischen Handlungsführung, die man aus dem besonderen Charakter der Musik Tschaikowskys empfinden läßt, bilden zwei unbestreitbare Tatsachen das Gerüst der Handlung: der russische Komponist hat von einer Gönnerin zeit seines Lebens eine Rente bezogen bekommen (während Tschaikowsky im Leben jedoch die Freundin seiner Musik nicht kannte und auch nie kennen lernte, bildet im Film die Liebesgeschichte der beiden den eigentlichen Anhalt des Films) und die zweite Tatsache, auf dem der Film aufbaut ist, ist der Tod des Musikers an der Cholera.

Im Moskauer Adelsklub

Im Atelier treten wir in einen riesigen, imponierenden Bau — den Spiegelsaal des Moskauer Adelsklubs, Gold und Schwarz leuchten die Säulen und Treppen, ungeheure Spiegel an den Wänden werfen das festliche Bild der Tänzer hundertfach zurück. In dieser Sinfonie von Lichtern und Spiegeln die Kamera

und die Lampen so aufzustellen, daß sie in dem hundertfachen Spiegelbild nicht zu sehen waren, war eine Aufgabe, die selbst den Mathematikern und Physikern manche Kopfschmerzen bereitet hätte.

Ein Walzer von Tschaikowsky

Mit dem Kostümball im Moskauer Adelsklub beginnt der Film. Die Tänzerin Katschka hat durchgesehen, daß ein Walzer von Peter Tschaikowsky, den sie liebt und dessen Sinfonien niemand brühen und spielen will, auf dem Fest uraufgeführt wird. Sie wird ihn tanzen und Peter berühmt machen. Peters Freundin aus der Studienzeit, Katharina Alexandrowna, die einen reichen Großindustriellen geheiratet hat, besucht das Fest, da Peters alter Lehrer ihr von der Kat Tschaikowskys erzählt hat. In einer Loge findet das Wiedersehen der beiden Menschen statt, die sich einmal geliebt haben und einander so aequält haben, daß sie sich trennen mußten, um nicht zu Grunde zu gehen. Aber beide haben diese Trennung nicht überwunden. Katja und Peter verlassen das Fest und verbringen in der ärmlichen Wohnung Tschaikowskys eine qualvolle Stunde von Glück und Leid.

In der Hochzeitsnacht verlassen

Katjas Mann erfährt von der Zusammenkunft und läßt seine Frau auf Schritt und Tritt



Die ideale Verkörperung einer idealen Rolle

So, wie Marianne Hoppe uns in dem Gustaf-Gründgens-Film „Der Schritt vom Wege“ als Effie Briest erscheint, mag Theodor Fontane sich die Titelheldin seines weltberühmten Romans „Effie Briest“ vorgestellt haben.
Foto: Gründgens-Prod. / Terra



Wer tanzen will, muß tanzen!

Eine Silvesternacht am Alexanderplatz, wie man sie in dem gleichnamigen Majestic-Film der Tobis erleben wird.
M. Foto: Tobis-Majestic

bewachen. Katja beschließt, ihrem Freund zu helfen und läßt ihm monatlich über seinen Verleger 1000 Rubel zahlen. Die Werte Tschaikowskys werden gedruckt, er wird berühmt. Da er sich von Katja verraten glaubt, heiratet er die Tänzerin Katschka, verläßt sie aber noch in

der Hochzeitsnacht. Während Katja ein qualvolles Leben bei dem Manne lebt, den sie nicht liebt, gibt Tschaikowsky in Berlin, London und Paris Konzerte. Als er nach Jahren zurückkehrt und er in Moskau ein Konzert gibt, herrscht die Cholera.

Der Tod auf dem Dirigentenpult

Tschaikowsky dirigiert die Pathétique. In der ersten Reihe sitzen Katja Petrowna und ihr Mann. Am Morgen ist Tschaikowskys Diener gestorben: Cholera. Fiebernd tritt er auf das Podium. Vor ein paar Stunden hat Tschaikowsky die ganze Wahrheit über Katjas Liebe erfahren, er weiß nun, von wem das Geld kam. Dankbar geht sein Blick zu Katja. Mitten im vierten Satz bekommt Tschaikowsky einen Schwächeanfall. Es geht vorüber. Ein paar Minuten später klopft er ab, wankend geht er mitten durch seine Musiker hinaus in das Künstlerzimmer. Ein Arzt eilt herbei. Der Konzertmeister dirigiert an seiner Stelle weiter. Und während draußen das Finale erklingt, die Akkorde der Violinen und der Tuba aufschallen, sitzt in dem kleinen tabien Zimmer Peter Iljitsch Tschaikowsky, der Komponist der Pathétique, an dem Bürgersitz der Cholera. Als Katja kommt, ist alles vorüber.

Stüwe war Konzertpianist

Der Film bedeutet für Zarah Leander eine große schauspielerische Aufgabe. Er gibt ihr alle Möglichkeiten, ihre vielseitige Persönlichkeit voll einzusetzen. Daß die Schwedin auch in dem neuen Film singen wird, versteht sich von selbst. Es werden zwei Lieder von Tschaikowsky sein, daneben wird sie noch ein modernes Chanson von Mackeben singen. Ihr erstes Lied ist „Arendelos und liebeleer sind des Lebens Stunden“. Einem zweiten Lied Tschaikowskys werden die Worte „Nur wer die Sehnsucht kennt...“ unterlegt. Die Rolle Tschaikowskys sollte zuerst von dem Sänger der Berliner Staatsoper, Jaro Prohaska, gespielt werden. Nun hat aber Professor Froelich die Rolle mit Hans Stüwe besetzt. Stüwe ist selbst sehr musikalisch, war früher Opernsänger und Konzertpianist, so daß er den musikalischen Anforderungen, die hier dem Darsteller Tschaikowskys gestellt werden, gewachsen ist. Stüwe ist mit seiner Leistung in der Stummfilmfassung des „Kabarett“ noch unvergessen; wir begrüßen deshalb die Rückkehr Stüwes in das Charakterfach. Es ist von besonderem Reiz, daß in dem Film der großen, rubinen Leander, in der Rolle der Tänzerin Katschka die kleinere quirllebendige Marika Rokk gegenübertritt, die hier zum ersten Male Gelegenheit erhält, sich in einer ernsthaften Charakterrolle zu bewähren. Arberger Bäcker wird den Mann von Katharina spielen, Leo Slezak ist der Lehrer Tschaikowskys, Paul Dabke sein Verleger und Fritz Rasp sein gefährlichster Kritiker.

Bert Hauser.



Aus dem Lied klingt die Erinnerung

Eine gemeinsame Heimat verbindet die schöne Frau Tessa (Pola Negri) mit dem Südamerikaner Alvarez (Ivan Petrovich). Oder ist es mehr? Die Antwort gibt der FDF-Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Studios „Die Nacht der Entscheidung“.



Gustaf Gründgens hat die Hauptrolle seines neuen Terrafilms „Der Schritt vom Wege“ mit Marianne Hoppe besetzt. Das Drehbuch zu diesem Film wurde nach dem weltberühmten Roman Theodor Fontanes „Effie Briest“ geschrieben, wobei der Wille Gustaf Gründgens, richtunggebend war, das Werk des Dichters bis zur letzten Möglichkeit zu respektieren.

Einem un...
Deutschen...
in Oberhof...
Stalllauf...
Frühjahr...
jäger lame...
mann Pan...
brach un...
uneinholb...
zeichne...
schalt Mü...
m er, S z...
3:67:21 S...
der Orden...
mehr benö...

Wohlmach

Den Weg...
und Mittel...
Gau 4, 5...
vier Stre...
Troy des...
Länge von...
nötigt als...
5000 Zus...
dem ersten...
54 mit 150...
Gebirgsj...
meinschaf...
jäger Holl...
großes Her...
aus Reiche...
bedauerte...
ten Abk...
Ordensbur...
ten Wag...
150 Peter...
von der k...
Jängel lie...
und Boque...
sehen habe...
denwelle...
gefährdet...
Sieg und 1...

4:10-Kin...
telgebir...
Sportgem...
burg Cont...
54 3:22:17...
5. St-Club...
Wohrmach...
St. 31: 3...
5. III. Pat...
Fischland...
3:46:50 S...
3:47:00.

Mit dem...
mittag wur...
und Behr...
Oberhof ab...
(Sonnbruc...
obwohl ma...
seine Stur...
einer hart...
Titelberlei...
mit 63 Pun...
laufmeiste...
dritten Pla...
stadi) ber...
einen Stur...
gang, Brad...
gehändere...

Vor 2000...
großdeut...
Schanze...
Sonnens...
Zustand...
man auf...
musste. D...
ebenfalls...

Nach dem...
108 Punt...
107 Punt...
gaben), d...
Sprung er...



Der 18-Kilo...
Weirmac...
Unterwegs...
gibt bei...
der die 18...
genden Zel...
Gastl Berat...
meister wu...

Der 18-Kilo...
Weirmac...
Unterwegs...
gibt bei...
der die 18...
genden Zel...
Gastl Berat...
meister wu...

44-Sportgemeinschaft München und Josef Bradi

Skibruch kostete den Gebirgsjägern die Meisterschaft im großen Skistaffellauf

Einen unvermuteten Ausgang nahm bei den Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in Oberhof am Sonntag der 4x10-Kilometer-Staffellauf. Die nach dem ersten Wechsel in Frühjahrsbekleidung gegangenen Gebirgsjäger kamen um den Titel, als der Schlüsselmann Jängel in einer Bodenwelle beide Ski brach und aufstehen mußte, obwohl er einen unerschütterlichen Vorsprung aufwies. Die ausgezeichnete laufende Staffel der 44-Sportgemeinschaft München mit Haberle, Pfenheller, Merz, Seibold und Vogner sicherte sich in 3:57,21 Stunden den Titel gegen die Junker der Ordensburg Sonthofen, die 25 Sekunden mehr benötigten.

Wehrmachtssieger Blonier-Bataillon 54

Den Beginn machten die Läufer der Hoch- und Mittelgebirge mit den Meisterschaften der Gaus 4, 5, 6, 8, 9 und 10, 16, 17 und 18. Die vier Strecken waren nicht leicht zu laufen. Trotz des Einfalles von vier Mann und einer Länge von 40 Kilometer wurde mehr Zeit benötigt als im 50-Kilometer-Dauerlauf. Vor 5000 Zuschauern ging der Start vor sich. Nach dem ersten Wechsel lag das Pionier-Bataillon 54 mit 150 Meter im Vorteil gegenüber dem Gebirgsjäger-Regiment 100, der 44-Sportgemeinschaft Hirschberg und München. Oberjäger Haller lief auf dem zweiten Abschnitt ein großes Rennen und brachte die Gebirgsjäger aus Reichenhall in Front. Die Münchener H behauptete ihren zweiten Platz. Auch im dritten Abschnitt gab es wenig Änderungen. Die Ordensburg Sonthofen erkämpfte sich den dritten Platz gegen die Plauerer Soldaten. Mit 150 Meter Vorsprung ging Jängel vor Vogner von der H Münden auf die Schlüsselfeld. Jängel lief an der Spitze ein großes Rennen und Vogner sagte später, daß er ihn nie gesehen habe. Da brach sich Jängel in einer Bodenwelle beide Ski und mußte aufstehen. Unglücklicherweise führte Vogner seine H-Staffel zum Sieg und zur Meisterschaft.

4x10-Km.-Skistaffellauf (Hoch- und Mittelgebirge): 1. und Deutscher Meister H-Sportgemeinschaft München 3:17,21 Std.; 2. Ordensburg Sonthofen 3:17,46; 3. Pionier-Bataillon 54 3:22,17; 4. H-Sportgem. Hirschberg 3:22,47; 5. Skiklub Sonthofen 3:22,49.

Wehrmacht: 1. Pionier-Bat. 54; 2. I. Komp. Nr. 31; 3. I. Bat. Nr. 10; 4. II. Bat. Nr. 38; 5. III. Bat. Nr. 17.

Klassik: 1. Ski-Club Rotweiß Berlin 3:46,59 Std.; 2. Skikampfbundgem. Sulda 3:47,00.

Bradis Meistersprünge

Mit dem Spezial-Sprunglauf am Sonntagmorgen wurden die Wettbewerbe der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften 1939 in Oberhof abgeschlossen. Der Favorit Josef Bradi (Innsbruck) bewies seine große Form erneut, obwohl man ihm von Zeit zu Zeit doch noch seine Sturzsperle anmerkte. Er wurde nach einer harten Auseinandersetzung mit dem Titelverteidiger Oberjäger Franz Haselberger mit 63 Punkten vor diesem Deutscher Sprunglaufmeister, Hans Marr (Oberhof) belegte den dritten Platz. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) versicherte sich seine Aussichten durch einen Sturz bei 70 Meter im zweiten Durchgang. Bradi wartete mit 67 Meter den weitestgehenden Sprung auf.

Vor 20.000 Zuschauern moß sich die gesamte großdeutsche Sonderklasse auf der Hindenburg-Schanze. Das Wetter war gut, doch fehlten die Sonnenstrahlen dem Schnee derart zu, daß der Zustand der Schanze immer schlechter wurde und man auf den dritten Durchgang verzichten mußte. Der böige Wind machte den Springern ebenfalls schwer zu schaffen.

Nach dem ersten Durchgang führte Bradi mit 108 Punkten vor Hans Labr (Harrachsdorf) mit 107 Punkten und Josef Haslinger (Verchiesgaden), der mit 65 Meter den weitesten Sprung erzielte und die Note 105 wie der folgende

gende Hans Labr erhielt. Dann kam Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) mit 104 Punkten.

Paul Krauß ging im zweiten Durchgang aufs Ganze, doch stürzte er bei 70 Meter. Das gleiche Mißgeschick ereilte Gustl Berauer und Oskar Weissheit. Hans Marr und Oberjäger Haselberger konnten sich durch zwei wunderschöne Sprünge weit nach vorne schieben. — Die Ergebnisse:

Spezial-Sprunglauf: 1. und Deutscher Meister Josef Bradi (Salzburg) Note 27,6 (62,67 Meter); 2. Oberjäger Franz Haselberger (VI. Komp. Nr. 98) 21,3 (59,64 Meter); 3. Hans Marr (Oberhof) 21,1 (59,63 Meter); 4. Oberjäger Haedel (III. Komp. Nr. 10) 21,7 (57,65 Meter); 5. Hans Labr (H Hirschberg) 21,6 (64,62,5 Meter); 6. Franz Haslinger (Innsbruck) 21,3 (60,62 Meter); 7. Josef Haslinger (Verchiesgaden) 21,3 (65,60,5 Meter); 8. Oberjäger Günther Meergans (XII. Komp. Nr. 83) 21,0 (58,62,5 Meter); 9. Gregor Höll (Innsbruck) 20,1 (58,59 Meter); 10. Rudolf Köhler (H Dachau) 20,7 (59,60 Meter).

Wehrmacht: 1. Oberjäger Haselberger; 2. Oberjäger Haedel; 3. Oberjäger Meergans.

Nach dramatischer Verlängerung 4:4

Dramatischer Eishockeykampf Deutschland gegen Italien

Die große Überraschung des Züricher Abendspiels war der knappe Sieg des Europameisters England gegen Belgien. Vor 2500 Zuschauern legten die Engländer nur 3:1 (0:0, 0:1, 3:0). Am Sonntagvormittag standen sich die beiden schwächeren Mannschaften der Gruppe B, Lettland und Jugoslawien, gegenüber. Nur etwa 100 Zuschauer waren gekommen. Lettland gewann überlegen 6:0 (0:0, 3:0, 3:0). Die am Tabellenende lebenden Jugoslawen haben in ihren drei Spielen noch kein Tor erzielt, dagegen 53 Gegentreffer einstecken müssen.

Mit einer großen Leistung warteten am Sonntagvormittag in Basel die Polen gegen Kanada auf. Sie verlangten dem Weltmeister überraschend viel ab, waren stark in der Verteidigung und verunbluteten die Kanadier immer wieder mit ihren Durchbrüchen. Die Kanadier gewannen nicht sehr hoch 4:0 (2:0, 1:0, 1:0). Die Aussicht auf das anschließende Halbfinale, für den zweiten Platz entscheidende Spiel zwischen Deutschland und Italien brachte am Nachmittag 8000 Zuschauer in die Margarethen-Eishalle. Vorher gewann USA auch das letzte Vorrundenpiel. 4:0 (0:0, 1:0, 3:0) lautete das Ergebnis gegen Finnland. Die Nordländer kämpften bis zum Umfallen und waren Torerfolgen verschleudert sehr nahe. Finnland ist eine kommende Eishockeynation!

Den Island und Jöllen

war es vorbehalten, den dramatischsten Vorrundenkampf der Eishockey-Weltmeisterschaft in Basel auszutragen. Er entbehrte nicht eines tragischen Momentes; fast dauernd und haushoch überlegen, mußte sich Deutschland mit einem 4:4 (0:1, 2:3, 2:0) beugen und dreimal zweimal fünf Minuten Verlängerung durchziehen. Auch in diesem Abschnitt fiel kein Tor mehr. Ob das Spiel wiederholt wird oder das Torverhältnis für Deutschland den Ausschlag gibt, als Zweiter seiner Gruppe unter die acht Zwischenrunden Teilnehmer zu gelangen, wird erst in Zürich festgelegt.

Jaenecke schaut zu

Als Favorit gegen das junge Eishockeyland

Am Würfelkreis der süddeutschen Handbeller

TSG 61 Ludwigshafen Südwest-Gaumeister

Was man schon lange erwartet hat, ist nunmehr endgültig Tatsache geworden: die TSG 61 Ludwigshafen ist Gaumeister von Südwest. Nur mit 2:1 waren die TSGler diesmal gegen den TSV Fernsbheim siegreich, aber viel wertvoller waren selbstverständlich die zwei Punkte, die zur endgültigen Erringung des Titels notwendig waren. Überraschend kommt der klare 11:3-Sieg des Tabellenletzten Tura Ludwigshafen über die GfL Darmstadt. Sehr knapp waren die Siege der Polizei Frankfurt in Darmstadt gegen den TSV 98 und der GfL Griesheim in Wunnsstadt gegen die Germania. Meister WZ Hagloch siegte zu Hause über den TSV Darmstadt 12:2 und ist damit aus der Abstiegzone gerückt. — Die Tabelle:

Spiele	Punkte
TSG 61 Ludwigshafen	16 32:0
GfL Griesheim	16 27:5
GfL Darmstadt	16 18:12

Altenstadt siegt auch in Süßen

In Württemberg kommt der TSV Altenstadt der Meisterschaft immer näher. Diesmal reichte es den Turnern auch in Süßen zu einem Sieg (5:3), und so führen sie noch immer mit vier Punkten Vorsprung vor dem Meister TSV Urach. Urach hatte diesmal sehr viel Mühe, um zu Hause gegen die Tgl. Stuttgart 5:4

Unsere Streitmacht für Japan

Die Deutschen Skimeisterschaften 1939 haben zum erstenmal die besten Skiläufer des Großdeutschen Reiches im gemeinsamen Titelkampf zusammengedrückt. Die Leistungen änderten von dem hohen Stand des deutschen Skisports, was entscheidend stark wird dabei die deutsche Streitmacht für die am 11. Februar in Japan in der hohen Tatra beginnenden Weltmeisterschaften sein. Die deutschen Herren werden tragen:

Nordische Kombination: Gustl Berauer (Verchiesgaden), Hans Labr (H Hirschberg), Oberjäger Meergans, Will Vogner (H München), Unterseibweber Merz, Oberjäger Burt und Wimmer (Ordensburg Sonthofen). Außer diesen beteiligen sich noch am Spezial-Sprunglauf Hermann Looschieder (Sonthofen), Leondard Bach (Sonthofen), Rudolf Wöh (H Innsbruck).

Spezial-Sprunglauf: Josef Bradi (Salzburg), Oberjäger Haselberger, Hans Marr (Oberhof), Oberjäger Haedel, Hans Labr (H Hirschberg).

50-Kilometer-Dauerlauf: Herbert Seupold (Dreslau).

ten zweimal fünf Minuten ändern nichts am Stand und erhöhen nur die Nervbelastung. Ein Verlagen in einem Augenblick der Schwäche kann dem Gegner die entscheidende Waffe in die Hand geben. Endlos erscheinen die Minuten, und ein drittes Mal treten die tapferen Spieler an, aber keinem glückt der befreiende Torwurf.

Die Tabellen:

Gruppe A	Spiele	Tore	Punkte
USA	3	13:0	6:0
Deutschland	3	16:9	3:3
Italien	3	9:11	3:3
Finnland	3	3:21	0:6
Gruppe B:			
Schweiz	2	35:0	4:0
Tschecho-Slowakei	2	33:0	4:0
Lettland	3	6:21	2:4
Jugoslawien	3	0:53	0:6
Gruppe C:			
Kanada	2	12:0	4:0
Polen	2	9:4	2:2
Holland	2	0:17	0:4
Gruppe D:			
England	2	4:1	4:0
Ungarn	2	8:2	2:2
Belgien	2	2:11	0:4

Die Schlacht auf dem KSB-Platz

Als der Fußballsport in Deutschland Fuß zu fassen begann, da war es im Süden eine Stadt, von der aus König Fußball sein Reich errichtete, Karlsruhe. Hell strahlte lange Zeit Karlsruher Fußball durch Deutschlands Fußballgasse und seine berühmtesten Spieler wie Breunig, Förderer, Holstein, Beagel, Oberle, die Brüder Keller usw. waren ebenso große Männer, wie ausgezeichnete Sportler, die auch bei ungerechten Schiedsrichtereinscheidungen, ja selbst bei dadurch verursachten Niederlagen Ruhe und Disziplin bewahrten. In diesen Zeiten machte auch das Karlsruher Publikum keine Ausnahme und bewahrte eine ebenso vorzügliche sportliche Haltung und benahm sich so, wie es sich für Kulturmenschen des 20. Jahrhunderts geziemt.

Man sollte meinen, daß, abgesehen von der großen Tradition, diese großen Vorbilder Veranlassung zu einer gleich tadellosen Haltung der heutigen Karlsruher Spieler und des heutigen Karlsruher Publikums geben könnten.

Dem ist leider nicht so, wie sich schon mehrfach gezeigt hat. Was aber am gestrigen 5. Februar von Karlsruher Seite aus an Entgleisungen geleistet wurde, ist fast einjährigend und eine Diskriminierung des sportlichen Gedankens, wie man sie sich kaum größer denken kann. Daß auf dem Waldhof-Platz zwei Spieler des Karlsruher Rhönitz vom Platz gehen mußten wegen Disziplinlosigkeit, ist noch ganz harmlos gegen das, was sich auf dem KSB-Platz zutrug, wo VfR Mannheim dazu verdammt war, den Segen abzugeben. Ein unfähiger Schiedsrichter — Bräutigam (Freiburg) —, der nach halbjähriger Pause zum erstenmal wieder ein Gaukampfspiel pfiff, war die eigentliche Ursache der unglücklichen Ausschreitungen.

10 Minuten lang verlief das Spiel so anständig wie jedes andere auch. Dann aber, als die Spieler merkten, daß der Schiedsrichter einfach alles durchgehen ließ, wurde die Gangart schärfer und schärfer, so daß der Kampf sich einfach in eine Reihe persönlicher Einzelskandale aufblies. Es ist kein Zufall, daß gerade die beiden Außenstürmer des KSB sich besonders rüpelhaft benahmten, wie uns von Augenzeugen mitgeteilt wurde, da sie sich vergebens gegen die ausgezeichneten Mannheimer Hinterleute durchzusetzen versuchten. Ein starkes Stück leistete sich Damminger, der schon während des Spieles Konrad l. o. gebort hatte (ohne vom Schiedsrichter auch nur ermahnt worden zu sein), am Schluß des Spieles. Er warf Konrad zu Boden und trat ihm mit den Fußballstiefeln derart gegen den Kopf, daß Konrad eine stark blutende Wunde davontrug und nach Auflegung eines Notverbandes mit dem Auto schleunigst ins Mannheimer Krankenhaus eingeliefert werden und dort an Hals und Kopf genäht werden mußte. Die geringe Zahl nichtuniformierter Ordnungskräfte des KSB war auch nicht imstande, die tobenden Zuschauermassen davon abzuhalten, in das Spielfeld einzudringen und die Rasenplätze auf ihrem Weg zu den Umkleidekabinen mit Schlägen und Trittschritten zu bedecken. Röh, der einen Tritt in die Anredele bekam, kam schwer hinfällig durch die Mannheimer Bahnhofsperre und auch Adam hatte eine Kopfverletzung. Nachdem die Mannschaft umgekleidet war und zu den Autos ging, wurde sie merkwürdiger Weise von den Zuschauern nicht weiter befehligt. Der Wob hatte sich anscheinend völlig ausgetobt. Der Schiedsrichter zog es aber doch vor, sich von sechs H-Männern zur Straßbahn eskortieren zu lassen.

Soweit die Schilderung, die wir von verschiedenen Schlachtenbummlern, die wir mit den Spielern am Bahnhof Mannheim beim Entressen mit der Mannschaft trafen, erhielten.

Das letzte Wort wird wohl die badische Sportführung sprechen, und wir sind überzeugt, daß sie ein recht kräftiges Wort sprechen wird.

Berliner Hockey-Club am 3. El

Der Berliner Hockey-Club hat am Sonntag durch seinen 5:0 (2:0) Sieg über Rot Weiß sich den ersten Platz in seiner Gruppe endgültig gesichert. Bemerkenswert ist in der zweiten Gruppe das torlose Unentschieden des deutschen Meisters Berliner HC gegen den Widerstand leidenden Wilmersdorfer HC, dadurch steht aber auch der HC an der Spitze seiner Gruppe, so daß demnächst Döcker-Club und Sport-Club zum ersten Kampf um die Gaumeisterschaft antreten werden. In Gesellschaftsspielen schlug Brandenburg den S. O. C. mit 2:1 (1:1) und die Reudolfer Sportfreunde die Zehlendorfer Wespen mit 8:5 (2:3).



Der 18-Kilometer-Langlauf der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in Oberhof. Unterwegs auf der Strecke im herrlichen Waldgebiet bei Oberhof. Im Kreis: Oberjäger Burk, der die 18-Kilometer-Strecke in der hervorragenden Zeit von 1:01,07 Stunden lief und vor Gustl Berauer Deutscher und Wehrmacht-Skimeister wurde. Schürner (M)



Waldhof — Phönix Karlsruhe 2:1

Eine dramatische Szene vor dem Phönix-Tor. Eine Herboldflanke wird von Lorenzer (Mitte) weggeköpft. Links Schneider (W), rechts Haalbeck (K). Aufn.: Gayer

Klare Siege von Feudenheim und Gandhofen

Um die Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen in der Gruppe Nordbaden. Feudenheim schlägt ASD Bruchsal mit 5:2 und Sandhofen fertigt Wiesental hoch mit 5:1 ab

Sandhofen hat sich durch den Sieg über Wiesental die Teilnahme zum Endkampf um die Gaumeisterschaft gesichert. Voraussichtlich wird Sandhofen den Endkampf mit dem Sieger der Gruppe Süd, St. Georgen, bestreiten. Feudenheim konnte durch den Sieg über Bruchsal seine Position etwas verbessern und steht nun mit Wiesental und Bruchsal punktgleich. Erst der letzte Kampf am kommenden Sonntag wird Klarheit schaffen, wer noch von diesen drei Mannschaften Aussicht hat, den zweiten Vertreter für die Süddeutschen Gruppenkämpfe um die Deutsche Meisterschaft zu stellen. Feudenheim konnte sich nur noch durch einen Sieg über Sandhofen diese Aussicht verschaffen.

Feudenheim — Bruchsal

Bantamgewicht: Grassel (B) siegt über Baier (F) nach 6 Minuten durch Armklüffel mit Eindringen der Brücke. (0:1). — Federgewicht: Grassel (B) — Barthmann (F). Der als Ersatz für Riss kämpfende Barthmann kommt trotz der Niederlage nahe, und verliert in 8:40 Minuten durch Eindringen der Brücke entscheidend. 0:2. — Leichtgewicht: Konrad (B) — Brunner (F). Konrad liefert Brunner einen großen Kampf. Beide Ringen gehen abwechselnd durch Armklüffel und Aufreißer in Führung. Erst gegen Schluss kommt Brunner noch zu klaren Vorteilen, die ihm noch zu einem Punktsieg reichen. 1:2. — Weltgewicht: Taddeh (B) — Hecker (F). In dieser Klasse vermittelte man den guten Hiller (Bruchsal). Sein Vertreter Taddeh konnte ihn nicht vollwertig ersetzen. In 9 Minuten muß er durch Nackenhebel auf die Schultern. 2:2. — Mittelgewicht: Dahl (B) — Laub (F). Ein eintöniger Kampf, bei dem sich kein Ringler eine Blöße geben will. Laub hat am Schluss etwas mehr vom Kampf und wird Sieger nach Punkten. 3:2. — Halbschwergewicht: Schmiede (B) — Benzinger (F). Benzinger überläßt seinen Gegner mit einem Hüftschwung und in 2:30 Minuten ist es um den Bruchsaler geschehen. 4:2. — Schwergewicht: Schneider (B) — Schmitt (F). Schon nach 15 Sekunden liegt Schneider durch Aufreißer auf den Schultern. 5:2.

Stand der Tabelle

Team	Kämpfe	gew.	verl.	Siegpt.	Pkt.	
Sandhofen	5	4	1	25	9	8
Feudenheim	5	2	3	15	20	4
Bruchsal	5	2	3	15	20	4
Wiesental	5	2	3	14	20	4

Ds.

Gute Leistungen der Gewichtheber

SpDg. 1884 Mannheim bezieht seine zweite Niederlage von DfK Neckarau

Im Vereinshaus des VfL Neckarau fanden sich um die Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben des Bezirks Unterbaden die Teilnehmer der Sportvereinsliga 1884 und des VfL Neckarau im Vorkampf gegenüber. Die Neckarauer besaßen sich in sehr guter Verfassung und ließen eine gute Vorbereitung für diese Kämpfe erkennen, während die 1884er genau wie im Kampf gegen Weinheim, noch einen untrainierten Eindruck hinterließen. Neckarau erzielte insgesamt 1406 Kilo, und die Gäste-mannschaft blieb mit einer Leistung von 1355 Kilo um 50 Kilo zurück. 1884 erzielte wohl 27% Kilo mehr als im Kampf gegen Weinheim und eine weitere Leistungssteigerung wäre durchaus noch möglich. Aber nach zwei verlorenen Kämpfen dürfte diese Mannschaft keine große Rolle mehr spielen. Hammer 1884 erreichte wohl mit 272% Kilo die beste Leistung des Tages, aber seine Einzelleistungen würden weit höher liegen, wenn er im Schwergewicht verbleiben würde. Bei dem steten Gewichtmachen dürfte ein rapider Rückgang nicht mehr

in aktu weiter Ferne liegen.

Die Einzelergebnisse:

Team	Einarmig Heben	Einarmig Stößen	Beidarmig Stößen
Lemmert	52 1/2%	55	80
Joch	52 1/2%	57 1/2%	95
Mater	57 1/2%	75	115
Groh	70	80	112 1/2%
Schneider	62 1/2%	80	110
Kölbl	60	80	110

insgesamt: 1406 kg

SpDg. 1884:	Heben	Stößen	
Adam	47 1/2%	60	85
Blaser	45	50	75
Düser	65	60	100
Kestler	60	65	105
Hammer	72 1/2%	85	115
Kiefer	60	85	120

insgesamt: 1355 kg
Ds.

5:0 für Deutschland im Königspokal

Redl sprang für Menzel ein / Henkel erhöhte auf 5:0

Am Schlußtag des Hakenkreuz-Länderkampfes um den Königspokal sprang der Wiener Hans Redl für Roderich Menzel ein, der unter seinem „Tennisarm“ etwas litt. Nach einer Vereinbarung mit dem Mannschaftsführer der Dänen wurde Redls Kampf gegen Gerdes oder doch gewertet. Vor zahlreichen Zuschauern legte Redl in der Hamburger Tennishalle und scherte für Deutschland das 4:0. Nach einem beiderseits anfänglich schwachen Spiel wurde Redl immer besser und war im dritten Satz groß in Fahrt. Redl schlug Gerdes 6:3, 6:3, 6:2. Mit dem letzten Einzelspiel Denfel — Blouman wurde die Endkampf-Begegnung um den Königspokal abgeschlossen. Denfel in glänzender Form und Spielliebe gewann 6:2, 6:1, 6:3. Er machte das Spiel zum Schluß des trostlichen Länderkampfes, so daß Deutschland 5:0 gewann. Deutschland, das den Ueberrassungsseger über den Pokalverteidiger Frankreich, Dänemark, damit mit dem höchsten Ergebnis aus dem Rennen gezwungen hatte, gelangte durch diesen Erfolg im dritten Jahr des Wettbewerbs in den Besitz des schwedischen Königspokals. In den beiden vorausgehenden Jahren war er von Frankreich gewonnen worden.

Nach dem letzten Spiel überreichte der schwedische Generalkonful in Hamburga Strömbäck Reichslandratsleiter Schönbörn den Pokal des Königspokals von Schweden.

Seksturnier in Innsbruck

Das internationale Seksturnier in Innsbruck wies in allen Kampfarten eine ausgezeichnete Preisung auf. Nicht nur die deutsche Spitzenklasse war erschienen, sondern auch bekannte ausländische Reiter. Den Auftakt bildeten die Kämpfe auf Florett, die sich bei der

harten Beteiligung und der Gleichwertigkeit der Reiter landes hinjagen. Parisi-Italien, Eisener-Frankfurt und Heim-Offenbach standen nach den Schlussskämpfen mit je sechs Siegen und zwölf Punkten auf den ersten Plätzen. Die Kämpfe der letzten acht, die überaus spannend waren, ergaben folgenden Endstand:

- 1. Marz (Italien) 8 Siege, 16 P, 24 erd. Treffer, 2 Heim (Offenbach) 7/14/27, 3. Eisener (Frankfurt) 6/12/27, 4. Lieber (H. Berlin) 4/8/27, 5. Haisjabb (Ungarn) 2/4/26, 6. Raumann (München) 2/4/29, 7. Polert (H. Berlin) 2/4/31, 8. Di Bito (Italien) 0/0/35

Sekstkampf Baden — Nordwestschweiz

Schweiz gewinnt das Säbel-, Baden das Degenfechten

Am Samstag und Sonntag wurde in La Hür ein Mannschaftskampf im Säbel- und Degenfechten zwischen der Nordwestschweiz und dem Gau Baden durchgeführt. Die Kämpfe fanden unter der Leitung des Gauwarts Höfler (Mannheim). Am Samstag wurde das Säbelfechten ausgetragen, das einen dramatischen Verlauf nahm. Die badische Mannschaft hielt sich über alles Erwartete aus: Sie konnte zunächst in Führung gehen dann holten die Schweizer wieder auf. Vor dem letzten Kampf stand es 12:12. Das entscheidende Gefecht wurde dann von der Schweiz gewonnen, so daß sich Baden mit 13:12 Punkte knapp geschlagen erkennen mußte. Am Sonntagmorgen wurde dann der Degenkampf unter Anwendung des Elektrometers ausgetragen. Baden hatte sich schließlich nach Auswirkung der Hälfte der Kämpfe eine 9:5-Führung erkämpft, die es bis zum Schluß verteidigen konnte und einen 14:11-Sieg errang.

Abschluß des Berliner Reitturniers

Das 19. Berliner Reitturnier wurde am Sonntagabend nach glanzvollem Verlauf zu Ende geführt. Die deutsche Pferdejugend hatte in den vergangenen zehn Tagen wieder einmal hinreichend Gelegenheit, die Güte des deutschen Warm- und Vollblutpferdes bis weit über die Grenzen des Reiches sichtbar zu beweisen. Die großartigen Erfolge der deutschen Pferde und Reiter sind die Ergebnisse der gründlichen Ausbildung, und das Ausland erkennt immer mehr an, daß die deutsche Reitbahn der Vereinigung von Dressurarbeit und Spezialausbildung im Springen erst die volle Geltung des Wertes unserer Pferde ermöglicht hat. Denn nur wenn Gehorsam, Wendigkeit und Mittigkeit der Pferde gesichert sind, werden sie allen Anforderungen gewachsen sein. So hat das 19. Berliner Turnier den Aufgaben der Gegenwart, die auf die Dienste des Pferdes nicht verzichten kann, in jeder Weise gedient. Der Schlußabend, dem u. a. auch der Reichssportführer wieder beizuwohnte, gab den Ausländern Gelegenheit, sich noch einmal auszuzeichnen, nachdem sie im bisherigen Verlauf nicht gerade vom Siegesglück begünstigt waren. Im Siegerpreis der Springer-Folge waren nur 25 der erfolgreichsten Springer zugelassen, unter denen sich die Gäste diesmal in überzeugender Weise durchsetzten. Allerdings wurden so gute Pferde wie Tora, Baron und Maxim nicht achtet. Nur sechs Teilnehmer nämlich fehlerlos über die 15 Umläufe und traten zum Stechen an darunter Vorbrud als einziges deutsches Pferd. Der Zute unterließen hier aber leider am Graben vier Fehler, und so blieb sie in der besten Zeit des Stechens hinter den drei ebenfalls fehlerlos gesprungenen Ronco (Cpt. Consorti / Italien), Ali Baba (Cpt. Gony/Belgien) und Blattman (Cdt. Biele/Schweden) nur Vierte.

Alle Phasen der hohen Schule bekamen die Zuschauer im Dressurwettkampf zu Gesicht, in dem jeder Reiter eine Rür von fünf Minuten Dauer zu reiten hatte. Die Richter zeichneten Oberstl. Collander (Schweden)

und Major Podhasski (Deutschland) auf ihren erfolgreichen Rollblättern Kal und Nero mit der goldenen Schleife aus.

Ein weiteres Anzeichen für Berufsreiter sah den tüchtigen SA-Scharf. Spies auf den der DSAK achörenden Tosca und Fürst in Front vor Schlemmer, womit Tosca ihr drittes Springen während des Turniers gewann.

Winterreit-Wettbewerb vom Montag, 6. Februar

- Südlicher Schwarzwald:**
Felsberg (Sportclub), Herrenhorn, Reiter, — 5 Grad, 30 Jm. Schneehöhe, verharzt, Stl und Rodel sehr gut.
Welsch, Werners, Mitten, Reiter, — 5 Grad, 35 Jm. Schneehöhe, verharzt, Stl und Rodel sehr gut.
Schwarzwald (Reiburg) Reiburg, Reiter, + 2 Grad, 40 Jm. Schneehöhe, Pulverschnee Stl und Rodel sehr gut.
Turner, Reiburg, St. Mägen, Reiter, + 3 Grad, 35 Jm. Schneehöhe, Pulverschnee, Stl und Rodel sehr gut.
Zehnandera, Werners, Reiter, — 3 Grad, 50 Jm. Schneehöhe, Pulverschnee, Stl und Rodel sehr gut.
Friedweller, Werners, Reiter, Reiburg, 13 Grad, Reiter, 30 Jm. Schneehöhe, Pulverschnee, Stl und Rodel sehr gut.
- Mittlerer Schwarzwald:**
Kend, Werners, Güttenbach, Werners, Reiter, 2 Grad, 30 Jm. Schneehöhe, Pulverschnee, Stl und Rodel sehr gut.
Schwarzwald, Schönbach, Reiter, 8 Grad, 40 Jm. Schneehöhe, Pulverschnee, Stl und Rodel sehr gut.
Königsfeld, Werners, Reiter, 11 Grad.
Trüger, Reiter, 5 Grad, 25 Jm. Schneehöhe, Pulverschnee, Stl und Rodel sehr gut.
- Nördlicher Schwarzwald:**
Sand, Werners, Werners, Werners, Reiter, 2 Grad, 35 Jm. Schneehöhe, verharzt, Stl und Rodel sehr gut.
Tobel, Werners, Reiter, 4 Grad, 16 Jm. Schneehöhe, verharzt, Stl und Rodel sehr gut.

Schweden vergrößert seinen Vorsprung

Ringer-Länderkampf Deutschland — Schweden in Stockholm

Der Länderkampf der deutschen und schwedischen Amateurringer wurde am Sonntagmittag im wieder vollbesetzten Tiergarten-Zirkus fortgesetzt. Die rund 2000 Zuschauer verfolgten sich diesmal ihren Gästen gegenüber freundlicher als am Vortag und bewahrten eine objektive Haltung. Es wurden neun Kämpfe durchgeführt, und nach den insgesamt 18 Gefechten haben die Schweden ihre Führung auf 11:7 Punkte erweitert.

Rettesheim besiegte auch seinen zweiten schwedischen Gegner, den bisher unbefiechten Gösta Jönsson, einstimmig nach Punkten. Ganz unerwartet kam die Niederlage von Pulheim, der gegen Kurt Petersen in Führung liegend, bei einem Rückfall sich selbst auf beide Schultern legte. Im Weltgewicht punktete Fritz Schäler den Schweden Hans Knapp mit 2:1 aus. Mit dem gleichen Ergebnis gewann Schwedens Ringerkönig Boar Johansson über Unteroffizier Schweidert. Fritz Weidart

enttäuschte in seinem Kampf gegen Gösta Andersson, dem er einen klaren 3:0-Sieg abtrotzen mußte. Der dritte Siegpunkt fiel uns kampflös zu, da der schwedische Federgewichtler Eder Estilsson sich am Vortag in seinem Kampf gegen Schmitz verletzt hatte und gegen Willi Wöchel nicht mehr antreten konnte.

Die Ergebnisse:
Bantam: Kurt Petersen (Schw.) bes. Georg Pulheim (D) in 11:40 Min. durch Ueberwurf.
Fleder: W. Wöchel (D) bes. Estilsson (Schw.) kampflös. — Leicht: Gösta Andersson (Schw.) bes. Fritz Weidart (D) 3:0 n. P.; Heinrich Rettesheim (D) bes. Gösta Jönsson (Schw.) 3:0 n. P. — Welter: Aud Svobberg (Schw.) bes. Wolfgang Ehrli (D) 3:0 n. P.; Fritz Schäler (D) bes. Gunnar Hans (Schw.) 2:1 n. P. Mittel: Boar Johansson (Schw.) bes. Ludwig Schweidert (D) 2:1 n. P. — Halbschwer: Axel Gader (Schw.) bes. Paul Böhmer (D) in 7:35 durch verhängenen Rückheber. — Schwer: Ginar Carlsten (Schw.) bes. Willi Liebern (D) 3:0 n. P.



Eine Gruppe der Spandauer Sportschule der Luftwaffe bei Sandsackübungen, die beim Fest der Sportpresse am 9. Februar in der Deutschlandhalle gezeigt werden. Die Spandauer Sportschule der Luftwaffe stellt eine Gruppe von über 100 Mann, die diese neuartigen Übungen mit einem 25 Pfund schweren Sandsack vorführen. Weltbild (M)

Die V

Am Gebiete unternehmen, Wirtschaften, Ein- und Ausfuhr des Reichs, die in der Industrie und im Handel, die in der Landwirtschaft, die in der Fischerei, die in der Bergbau, die in der Energieerzeugung, die in der Verkehrsmittel, die in der Kultur, die in der Wissenschaft, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in der Freizeit, die in der Erholung, die in der Gesundheit, die in der Hygiene, die in der Ernährung, die in der Bekleidung, die in der Wohnung, die in der Mobiliar, die in der Kunst, die in der Literatur, die in der Musik, die in der Theater, die in der Sport, die in

Neue Kassenordnung für Handwerkerkassen

Im „Ministerialblatt für Wirtschaft“ sind jetzt die Formblätter für die neue Kassen- und Kassenerordnung der Handwerkerkassen veröffentlicht.

Die Wirtschaft der Deakive

Im Gebiete des Reiches gibt es etwa 500 Textilunternehmen, die etwa tausend Beschäftigten beschäftigen.

Deutsche Präzisionsarbeit — international anerkannt

Zu den Waren auf dem internationalen Markt, die immer als deutsche Wertarbeit anerkannt wurden, gehören vor allem die Arbeitsleistungen der deutschen Präzisionsmechanik.

Aktien meist fester, Renten ruhig

Berliner Börse

Die Börse war zu Beginn der neuen Woche, wie schon in den letzten Tagen der Vorwoche, wieder auf einen freundlichen Grundton gekommen.

Am Montagmorgen waren Wandstöße auch heute wieder in kleinen Beträgen gefragt und erneut 1 Prozent fester.

Von variablen Renten ermittelten sich Reichsbankaktien bei geringen Umläufen um 7 1/2 Prozent auf 129 1/2.

Am Montagmorgen waren die Eisenbahnaktien ermäßigte Kurse von 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent zu sehen.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Von der Rhein-Mainischen Börse liefen keine Anlageläufe fort, die vielfach aus dem Rheinland kommen.

Das Rentengeschäft war sehr still und größere Bewegungen waren nicht zu bemerken.

Der Freibrief lag sehr ruhig und unverändert. Über nur 1/2 Aktien mit 8 1/2 Prozent.

Metalle

Metallnotierungen in Berlin

Der 11. u. 6. Februar, 1939 für 100 Rho. Elektrolyt Kupfer (Anteil) prompt ein Hamburg.

Kautschuk

Echtheit 100 1/2 per März-April 1939; per April-Mai 8 1/2, Berlin in Pence für ein lb.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.

Die Witterung der Großwetterlage macht langsame Fortschritte. Während im Süddeutschland in der Nacht zum Montag noch Fröhe von 12 Grad unter Null auftraten, ist Nord- und Ostdeutschland von einer milderen, feuchteren Witterung erfasst.

Die Aussichten für Dienstag: Meist neblig, trocken, Temperaturen etwas unter Null, schwache Winde.

... und für Mittwoch: Teilweise neblig, sonst leicht bewölkt, Wetter mit einigen geänderten Temperaturen.

ausdrücklicher Einflussgruppen eingegangen. Zum ersten Male wird unter den deutschen Fabriken auch der Zwickauer mit hochwertigen Leistungsergebnissen vertreten sein.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremer, 6. Februar, Januar 1939 Brief, 921 Geld, 923 Brief, 923 Abrechnung; März 920 Brief, 921 Geld, 923 Abrechnung; Juli 922 Brief, 920 Geld, 921 Abrechnung; Oktober 922 Brief, 918 Geld, 920 Abrechnung; Februar (1939) 925 Abrechnung.

Meldungen aus der Industrie

SW Oberdeutsche Garmaschinenfabrik, GmbH, Mannheim, Turb. Turbinenbauwerk, 11. 1. 1939 ist die Gesellschaft in der Halle umgewandelt worden.

SW Schützlerwerk AG, Ströben i. B., — Kapitalerhöhung um 17 Mill. RM. Turb. Leistung einer aus dem Schützlerwerk AG, Ströben i. B., wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 17 Mill. RM. auf 31 Mill. RM. erhöht.

SW Schützlerwerk AG, Ströben i. B., — Kapitalerhöhung um 17 Mill. RM. Turb. Leistung einer aus dem Schützlerwerk AG, Ströben i. B., wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 17 Mill. RM. auf 31 Mill. RM. erhöht.

SW Schützlerwerk AG, Ströben i. B., — Kapitalerhöhung um 17 Mill. RM. Turb. Leistung einer aus dem Schützlerwerk AG, Ströben i. B., wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 17 Mill. RM. auf 31 Mill. RM. erhöht.

Wir nehmen zur Kenntnis:

WPD hat einer internen Feier wurde am Mittwoch die 2000. in der Fabrik der Friedrich Krupp AG in Essen durchgeführt.

Wir nehmen zur Kenntnis:

WPD hat die 37. Hamburger Textilmessung, die am 19. Februar stattfindet, sind zahlreiche Meldungen

Arisierung von Handwerk und Handel in der Ostmark abgeschlossen

Die Vermögensverflechtung in Wien ist bekannt, daß Anträge auf Übernahme jüdischer Betriebe des Handels und des Einzelhandels nicht mehr berücksichtigt werden können.

Luxemburg führt Großen Befähigungsnachweis ein

Wird erst im nächsten Jahr in Luxemburg durchgeföhrt und hat nunmehr den Großen Befähigungsnachweis im Handwerk eingeföhrt.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes Frankfurter Effektenbörse, Industrielle Aktien, and various bank shares.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Effektenkurse, and Berliner Börse Kassakurse.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes Guss- und Schmiedewerke, Ver. Dt. Nickelwerke, and various industrial shares.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes Ver. Dt. Nickelwerke, Ver. Stahlwerke, and various foreign exchange rates.

Reichs-Sonderwerbung v. 2. Januar bis 11. Febr. einschl.

3.90 Herren-Mantel Damen-Mantel m. Futter chem. reinigen einschl. bügeln Laßt chem. reinigen!

Färberei Kramer

Damen-Mantel ohne Futter, und halb gefüttert... 3.30 Kostüm... 3.90 chem. reinigen einschl. bügeln

Gegr. 1851 Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427 Gegr. 1851

Todesanzeige

Meine liebe Frau und Mutter, unsere gute Tochter und Schwägerin, Frau

Anna Hornung geb. Braun

ist unerwartet, jedoch wohl vorbereitet im Alter von 30 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden.

Mannheim (Kleinfeldstraße 41). Die trauernden Hinterbliebenen: Alfred Hornung, Bäckermeister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Februar, nachmittags 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Tieferschüttert geben wir davon Kenntnis, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Dipl.-Ing., Architekt

Eugen Hecht

Leutnant der Reserve, Inhaber verschiedener Auszeichnungen,

am Samstag, den 4. Februar 1939, abends 10 Uhr, im Alter von 55 Jahren unerwartet infolge eines Schlaganfalles verschieden ist.

Mannheim (M 3,9), den 5. Februar 1939.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen: Sofie Hecht, Hildegart Hecht

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Februar 1939, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

Männer um den Papst

Wer macht die Politik des Vatikans?

Die durch den „Schulungsbrief“ lang angezeigte Schrift ist nunmehr erschienen und zum Preise von 40 Pfennig in der

Völk. Buchhandlung P 4, 12 zu haben.

Heute nacht ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, Herr

Karl Osiander

für immer von uns gegangen, Mannheim (Rheinstr. 8), den 6. Februar 1939.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Emy Osiander Wwe.

Einäscherung am Mittwoch um 11.30 Uhr.

Am 5. Februar 1939 starb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau und treusorgende Mutter und Tante,

Maria Schüssler geb. Glasbrenner

im Alter von 56 Jahren, Mannheim (Augartenstr. 20), den 6. Febr. 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen: Alfred Schüssler, Kurt Schüssler.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Februar, um 12.30 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Unerwartet rasch nach kurzem Leiden verschied unser Zellenleiter, Pg.

Karl Felger

Er war uns stets ein vorbildlicher Kamerad und treuer Kämpfer des Führers.

NSDAP, Ortsgruppe Erlenhof.

Alle politischen Leiter treten am 7. Februar 1939 um 13 Uhr vor der Leichenhalle an.

Gestern früh entschlief nach längerer, schwerer Krankheit unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Karoline Brandner geb. Kirchner

im Alter von 59 Jahren, Mannheim, den 6. Februar 1939, Langerötterstr. 76

In tiefer Trauer:

Eise Pfaff, Erna Pfaff, Alfred Pfaff Hans Müller und Frau Hilde, geb. Pfaff Max Oppermann u. Frau Hedwig geb. Pfaff

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. Februar, um 15.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.



Einige gebrauchte

Herren- und Damen-Fahrräder günstig zu verkaufen.

Mohnen J 1, 7 Breite Straße

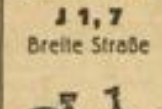


PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Gardinen auf neu wäscht

Wäscherei Express Alphenstraße 13 Ruf 03330

Büro-Bedarf Brief-Papiere Schul-Bedarf

F.C. Menger P 7, 17 am Wasserturm

Die blonde Dame mit den Tintenblecken im Kleid hätte ihren Fallhalter bestimmt in stand setzen lassen, wenn sie gewußt hätte, daß diese Reparatur so billig ist bei

Fahlbusch im Rathaus.

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN

JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7

MÖBEL FÜR BÜRO

Stragula Balatum Linoleum für jeden Raum billig und gut auch

Läufer und Teppiche in allen Größen und Breiten

M. & H. Schüreck F 2, 9 am Markt

Paßbilder zum selb. Mitbringen Mit Reliquie in 15 Min. Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26646

Hausfrauen! Küchen naturl. für Belohnung 1. Bäckerin 165.- 2. Bäckerin 175.- 3. Bäckerin 185.-

Hch. Bauernp. & Co. Verkaufsbüro T 1, Rr. 7-8 Fernruf 278 85, Nr. 48, 1540068

Zugekauft schwarze Katze zu verkaufen. Feuerbachstr. 40 II. (1506118)

Motorräder Motorrad BMW 200 ccm in jeder aut. Zust. zu verkaufen. Fernruf 2872 B

Fahlbusch im Rathaus. Zellerstraße 14

Offene Stellen

Gesucht wird z. mögl. sofortigen Eintritt

1 selbständ. Statiker für Freileitungsbau, 1 geübter Zeichner

Bewerbungen mit eigenhänd. geschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und genauer Angabe des frühesten Eintrittstages sind zu richten an: Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim Personalabteilung

Vertreter

Zum Verkauf u. Großverbraucher wie Gaststätten, Kaffee, gewerbliche, hädt., milit. Bedarf usw., einflußreicher Vertreter oder hohe Provisionvergütung von Bohrmaschinenfabrik gesucht. - Angeb. u. 2879 B an d. Verlag.

Kontoristen

Großes Wert sucht tüchtigen, jüngeren Kontoristen für Kartiführung in der Materialverwaltung. - Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 160 504 B an den Verlag.

Jüngere Kontoristin

für Telefon u. Registrator von hiesiger Niederlassung eines großindustriellen Betriebes zum bald. Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 160 509 B an den Verlag 26. Bl. erbeten.

Tüchtiger Bäcker

Bäckerei Otto Dörn, Qu 5, 1 (16061258)

Werbt für's HB

Stellengesuche

Bung! Wirte Bung! Guteingepieltes Stimmungs-Trio noch einige Tage in der Woche (amie Kolonnen) frei. - (16061258)

Immobilien

Haus mit Toreinfahrt

Grundstückgröße 464 qm, zwischen Hauptpostamt, Lehm, Kuchhaus und Friedrichspt. 7000,- RM, Mieteinnahme, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen aus bereits festgelegener Zwangsversteigerung abzugeben. Kaufsumme bereitwillig durch Dr. Alfred Gutjahr, Dürerstraße 12 Fernruf 430 93, Agentur für Rdm. u. Heidelberg der Deutsche Centralbodenkredit-Vereinsgesellschaft.

Zu verkaufen Gasherd

mit Schürhaken, Mann., fast neu, preiswert zu verkaufen bei Wittner, S 6, 43 (15092183)

Zu vermieten Mehrere 2-3-Zimmer-Wohnungen

für einige Tage. - Preis bis zu 60,- RM. Angeb. u. Nr. 160 506 B an d. Verlag 26. Bl.

Künftige Eheleute

finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Leere Zimmer

zu vermieten

Städt. Großleeres Zimmer

zu vermieten

Grude-Ofen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. 150 925 B an d. Verlag 26. Bl.

Zu vermieten 5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, Zentralheiz., u. Warmwasserwerk, im Hause Richard-Wagner-Straße 9 (Hof-Werkstr.) sofort zu verm. Preis, je erw. kein Hausmeister oder Fernruf 277 58, (1606063)

Hypotheken

Hypothekengeld an erster oder zweiter Stelle, in jeder Höhe durch Peter Kohl, Mollstr. 12 Finanzierung - Ruf 402 39.

Zu verkaufen Haus mit Toreinfahrt

im Almen, 1935 erb., 6 Zimmer, Bad, Küche, 2 Terrassen, Badst., Garl., Kachelofen, etc., weitläufiger halber um RM. 16.500,- bei RM. 8000,- anz. (154 0838) Josef zu verkaufen. Gebrüder Mack Friedrichspt. 1, am Wasserturm.

Gefamts-DM. Monat Januar 1939

über 58 000

DA... Verlag... Fröh... M... Aber... Die eng... haben Be... digen Ze... men ge... der Geg... maßgeblic... über die... wahr. W... diplomati... ten drei... Es wir... nicht abge... glierung... greifen ge... ihre „Bed... gung des... gleichen i... daß die... diese Bed... beding... der Sowj... richteten A... lich bezeich... richt, die i... vermerkt... Die eng... engster Be... legenheit... beide Re... Einfluß au... fehen, um... vermeiden... handlung... rungskreis... Nachhabe... über lei... rungsg... Zweifel da... sammenha... vielmehr... fischen den... Ausstufes... sind. Wer bezal... Auf die... den Kosten... durch die... Gebiet ge... entstanden... noch keine... dürfte auch... handlungen... Chombe... Premi... widerte au... ordneten... vom 26... Krieges, in... den, alle...